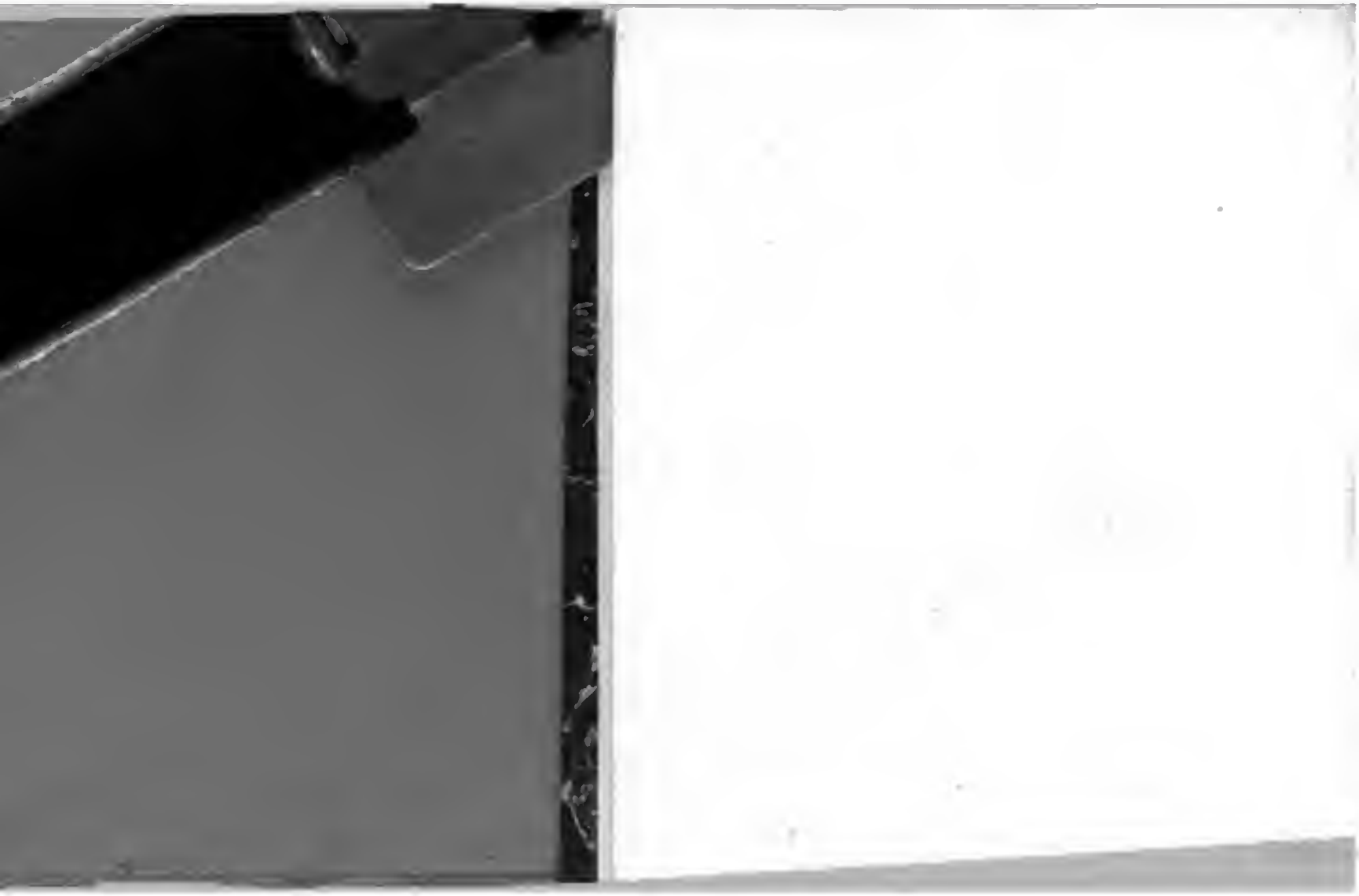
image
not
available

Digitized by Google

2235-A.



by Google

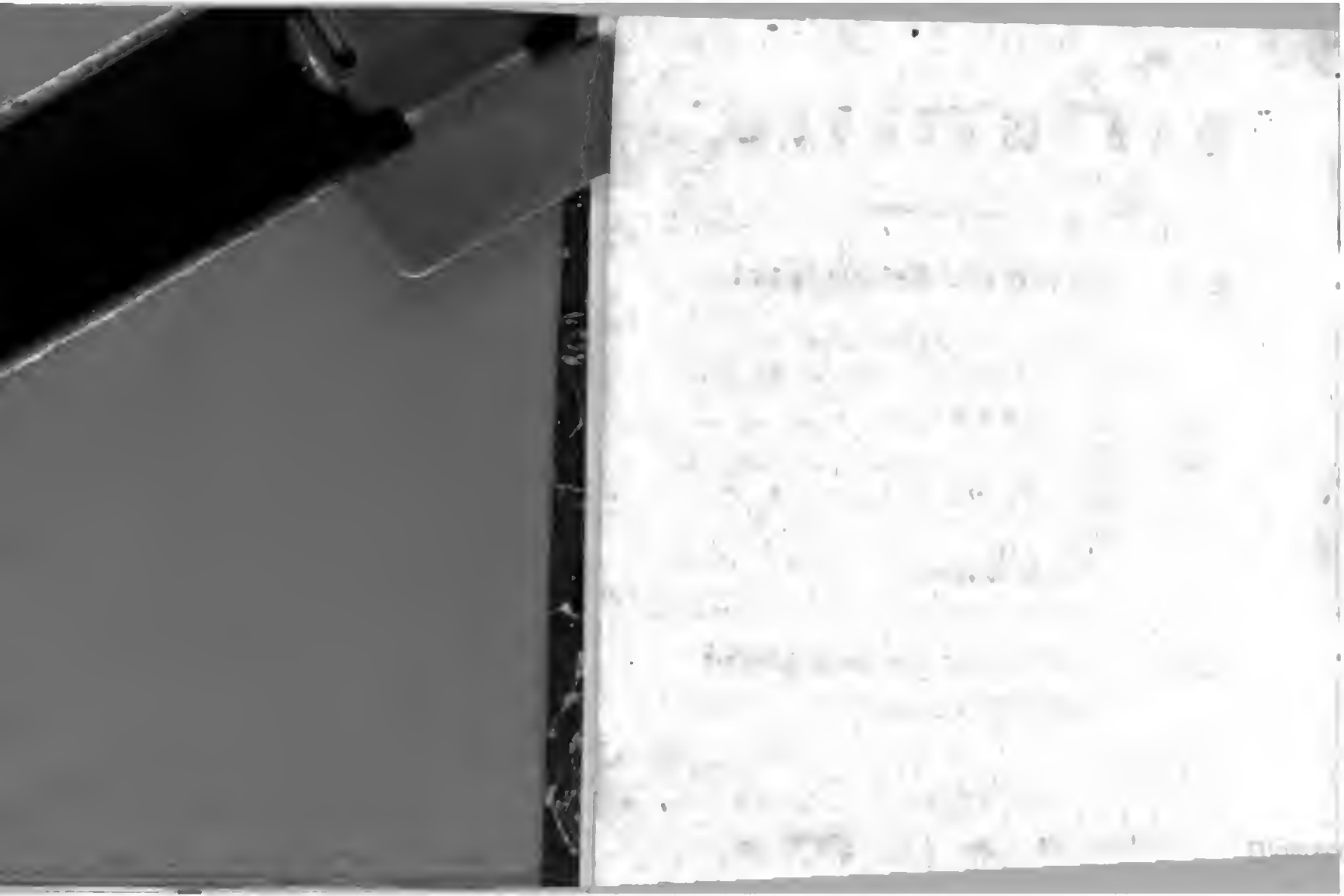
Das Gelübde.

Ein heroisches Schauspiel
in vier Aufzügen,

von

S. Grüner.

Aufgeführt auf dem National-Theater zu Frankfurt
am Main u. a. m.



Digitized by Google

Zur Geschichte dieses Schauspiels.

Dieß Schauspiel verdankt sein Daseyn einem Zufalle, oder noch besser einer schriftstellerischen Eitelkeit! noch im Manuscript erzeugte es von Seiten eines edlen Emigranten in Bremen, eine öffentliche Anzeige und den Wahn, als sey es die Uebersetzung eines nüchternen französischen Dramas, das ich 1798 auf Bitten des Schauspieldirector Koch (jezt in Wien) für die Aufführung ordnete, damit der edle Flüchtling mit Douceur, eine Unterstützung von 20 Fridrichsdorn erhalten konnte, (man sehe als Berichtigung

Dies bewog den Bearbeiter zu der Erklärung, daß die Arbeit des Franzosen unaufführbar und ohne Motive sey, und daß er sich getraue — selbst mit Beibehaltung eines Theils der einfachen Fabel, eine ganz andere Arbeit zu liefern! Der Spott darüber diente nur noch mehr zum Sporn —! Der Verfasser las die Geschichte Giaffars und mehrere Fragmente über die Barmeciden und Abassiden, motivirte die Handlung nach eigner Erfindung, und vollendete so eine Arbeit, die mit jener des ausgewanderten Stevelinges, gerade so viel gemein hat, als deutsche Sitte und Character mit französischer.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Handelnde Personen:

Abkar al Raschid, Caliph von Bagdad aus dem Stamme der Abassiden.

Alide, seine Schwester.

Corradin der Barmecide, Vezir des Reichs, mit Aliden vermählt.

Milva, ein Knabe von 5 Jahr.

Graf Raymund, fränkischer Gesandter am Hofe des Caliphen.

Ottokar, Reinold } fränkische Ritter.

Almansor, der Barmecide, des Vezirs Bruder.

des Vezirs Freund. Obristen der

Askar, ein Iman oder ein arabischer Mönch.

Ein Kämmerling.

Ein Zeremonienmeister.

Araber, fränkische Knappen.

Krieger, Frauen, Sclaven und Große des Reichs.

(Die Scene in und bei Bagdad.)

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Früher Morgen.

Das Theater, ein dichter Hain von Cypreſſen, Palmen und Zedern, der den äußerſten Flügel des Pallaſts begränzt — in der Tiefe eine Grotte, die durch einen geheimen Gang ins Innere des Pallaſtes leitet.

Erſter Auftritt.

Fatime und Askar, ein Iman oder arabiſcher Mönch, beide verhüllt, der leztere trägt eine kleine Blendlaterne.

Askar. Giebt es Ahndungen, Sultane! ſo iſt dieſer Gang mein lezter!

Fatime. Schäme dich.

Askar. Ich bin ein Menſch —

Fatime. Aber auch ein [illegible]

Fatime. Bestehst du das Wagstük zum erstenmal, dem Caliphen als der Geist seines Vaters zu erscheinen?

Askar. Das nicht; doch ist mir die Bemerkung nicht entgangen, daß mein erster Besuch ihn weit mehr erschütterte, als der zweite; der Caliph gehört zu der gefährlichen Menschengattung für uns Priester, die untersucht, eh sie glaubt —

Fatime. Deine Erfahrung mit ihm straft dich Lügen.

Askar. Du irrst, Sultane.

Fatime. War ich nicht Zeuge?

Askar. Nun, so mußt du auch seine entschlossene hinstrebende Bewegung gesehen haben? Nur meine Besonnenheit rettete mich vor der Entdeckung.

Fatime. Deshalb befahl ich dir ein stärkeres Trugstük der Optik, um deiner heutigen und letzten Erscheinung das Siegel aufzudrü-

Digitized by Google

Fatime. Wär ich sonst die geheime Frucht des Grosbonzen? — Ueberlaß mir Alles! Der ganze Hof zerbricht sich den leeren Kopf über das Betragen des Caliphen — man suchte anfänglich die Ursache in dem Aufstande jenes Satrapen — Hahaha! Deine Erscheinung erzeugte diese Stimmung, die kein Wesen außer mir begreift — Heute — Askar, müssen wir vollenden, oder Nie! selbst der Zufall — ha —! was sag ich, selbst das Unglük bietet uns die Hand.

Askar. Wie das?

Fatime. Wisse — daß mein Vater längst unterrichtet wurde, daß der schwärmerische liebekranke Erbe des abendländischen Kaisers, Alid en seit dem Heerzuge nach Palästina, wo er sie in ihrer ersten Blüthe sah, nicht vergessen kann! Der Oberpriester der Christenheit hat endlich nachgegeben, Alid en auf den Thron des

aber ich verhütete jede Ankündigung! Sie soll überraschen wie ein Ungewitter.

Askar. Welche Räthsel!

Fatime. Wenn mein Vater wie immer geleitet und bezahlt einst wirkte, diese Idee zu unterdrücken, wenn er den schwachen Vater des Caliphen zur Forderung des Gelübdes beschwazte, das der Sohn leistete — so befiehlt ihm jezt die Politik und meine Macht über ihn, sie zu unterstützen, und auf diesem Wege den Vezir zu vernichten! Ich schwur ihm Rache, und beim Unnennbaren, ich halte Wort.

Askar. Was that dir der Barmecide?

Fatime. Als Priester verdientest du für die Frage die seidene Schnur, als mein Vertrauter mußt du es wissen, daß ich ihn unaussprechlich liebte!

Askar. Ich verstehe, und bitte dir die Frage ab.

Digitized by Google

von Bagdad ſitzen, wenn nicht der Verräther —

Askar. Ich verſtehe, und beklage dich.

Fatime. Erſpar dir das, noch bin ich zu groß für das Bedauern! Ich ſtehe am Ziel, — Alidens Geheimniſſe ſind die Meinigen, ſie und der Barmecide fällt um nie wieder aufzuſtehen.

Askar. Ich billige dein Benehmen, ja ſelbſt deine Rache gegen den Vezir, aber nicht gegen die ſchuldloſe Alide.

Fatime. Pfaff! erinnere dich, daß du mir dein Schelmenleben dankſt!

Askar. Ich gedenke.

Fatime. Und daß ich Widerſprüche nicht zu hören gewohnt bin.

Askar. Verzeih —

Fatime. Was biſt du, was iſt mein Vater, was iſt die Religion überhaupt, wenn der

einmal zu erscheinen, darum verhinderte ich, daß der Vezir nicht gegen den rebellischen Timur gesendet wurde. Omar ist — ohne daß er es weiß, mein Geschöpf, und wird geschlagen, wenn ich will —

Askar. Mein Geist beugt sich vor dem deinigen.

Fatime. Hier — nur hier kann der Vezir vernichtet werden! hier mußte er bleiben, um aus Alidens Hand den Kelch des Todes zu trinken.

Askar. Gelobt sey der Prophet!

Fatime. Still — mir war es, als hört ich etwas rauschen! fort, an dein Geschäft, die entscheidende Stunde schlägt —

Askar. Der große Prophet beschütze dich und mich! (ab in die Grotte, nachdem er seine Hülle abgeworfen und in Geisterkleidung hinein geht.)

Fatime. Ich folge zu deiner Unterstützung. (allein) Dieses Toben in mir, dieses Hinstre[illegible] zum Ziel! ist es Ahndung [illegible]

Verwandlung der Bühne.

(Das Innere des Pallasts und das Schlafgemach des Caliphen in morgenländischem Geist und Costum, eine schwach flimmernde Lampe brennt und duftet Wohlgerüche. In der Ferne eine Nische, worin eine Götzenfigur steht.)

Zweiter Auftritt.

Der Caliph (schlafend, er scheint von einem heftigen Traum geängstiget) — weg — weg — halt ein! ach! Corradin — Grausamer, tödte sie nicht! Alide! flieh — rette, rette dich! Ha — Barbar, noch einmal! Rache! (er bewegt sich heftiger, und erwacht.) Wohl mir! — (sich besinnend) Ach! (aufseufzend) Dank dem Propheten, es war nur ein Traum. (wischt sich die Stirn) Kalt wie Marmor! Wie mich das ergriffen hat! ich bin so matt — so zerschlagen —

(Die Lampe verlöscht, das Gemach wird dunkler,

Caliph (fährt auf, sein Gesicht drükt Entsetzen aus) Was ist das?

Askar (näher) al Raschid!

Caliph. Noch einmal!

Askar. Der Rächer kömmt!

Caliph. Wer ruft?

(Hohler Donner, zischende Zikzak fahrende Blitze und fliegendes Phosphorusfeuer. Die Säule wird lichter, die verhüllte Gestalt ist zu sehen, der Caliph steht in der Stellung des Entsetzens).

Askar. Dein Vater!

Caliph. Ewige Vorsicht — Schon wieder.

Askar. Caliph von Bagdad, gedenke deines Schwurs —

Caliph. Ich gedenke.

Askar. Zum leztenmal erscheln ich dir, dich zu warnen.

Caliph. Und worüber? sprich Schrecklicher!

Askar. Nahe ist deines Reiches Fall, [illegible]

Google

Askar. Verworfner! (der Dampf wird dikker, Flammen umsprühen den Caliphen). Ueberzeuge dich —! Sida ist die höllische Vertraute — räche den Meineid, gnüge aber der Forderung der nahen Gesandschaft, oder, du siehst mich wieder als Verderber! (die Gestalt verschwindet, das Gemach wird heller, die Lampe brennt, der Caliphe starrt der Gestalt nach).

Vierter Auftritt.

Caliph allein.

Bleib — oder nimm mich mit dir in die Tiefe, Entsezlicher, wenn du Wahrheit sprachst! es war kein Traum — ich sah — ich hörte wie ein Besonnener! Gott! — meine Seele erliegt dem Schreckensgedanken, das mein Freund — nein, nein, an seiner Treue zweifeln, hiese die Freundschaft eine Giftmischerin, und den Biedersinn einen Meuchelmörder schelten! und doch — seltsam,

Alide und Corradin! Beide schwuren, an meinem Herzen sich als Bruder und Schwester zu betrachten. — Ha! Treulose, hättet ihr mich hintergangen, hättet ihr! Alide ist Mutter, sagte der Schreckliche! Ich muß Licht haben — an jeder Sage ist immer etwas Wahres — sollten die Sagen der Todten allein lügen! (er ruft) Nadurin!

Fünfter Auftritt.

Nadurin. Caliph.

Nadurin. Herr!

Caliph. Welche Stunde ist es?

Nadurin. Der Morgenröthe.

Caliph. Ich kann nicht mehr schlafen.

Nadurin. Dein Reich schlummert sanft.

Caliph. Wie lange noch? weißt du das?

Nadurin. Was fehlt deiner Hoheit? du scheinst erhizt —

Digitized by Google

Caliph. Ich will ihn sprechen — hier, gleich, insgeheim, verstehst du?

Nadurin. Wohl, (man hört in der Ferne Trompetenstöße und kriegerische Musik.

Caliph. Bleib, horch — was ist das? wird das nimmer enden?

Nadurin. Ein Trompetenstoß! ich denke—

Caliph. Gleichgültig, und ich — bleib und fasse dich.

Nadurin. Ich begreife dich nicht — was nagt an deinem großen Herzen?

Caliph. Still, es gilt einer Probe deines Muths. (Starrt nach der Thür).

Sechster Auftritt.

Vorige. Ein Kämmerling.

Kämmerling. Erhabner Gebieter, Eilboten über Eilboten melden die Ankunft einer

Caliph. Befehle! wer gebietet hier? Er komme, der Vezir, ich will ihn sprechen im Audienzsaal — fort!

(Der Kämmerling ab).

Nadurin. Du bist in großer Bewegung —

Caliph. (düster und halb vor sich) des abendländischen Kaisers! Geist der Rache, ich verstehe dich, die Stunde der Auflösung dieses langen Räthsels hat geschlagen! folge mir, Nadurin, ich habe dir einen geheimen Auftrag zu ertheilen.

(Beide ab).

Verwandlung; Die Arcade des Pallastes.

Siebenter Auftritt.

Corradin und Almansor.

Almansor. [illegible]

der [illegible]

Google

kunft einer fremden Gesandschaft, du erbrichst das an dich erlassene Schreiben, und sinkst mit dem Ausruf: Womit hab ich das verdient? zusammen —

Corradin. Ach mein Bruder, ich bin der unglüklichste Sterbliche in diesem weiten Reiche —

Almansor. Du?

Corradin. Still, leise, überall lauern Verräther.

Almansor. Wir sind allein.

Corradin. Das Schiksal selbst wirft sich zwischen mich und meinen Frieden! Gott! — nur noch acht Tage! — ein Moment im Fluge der Zeit, und doch nicht —

Almansor. Du sprichst wie ein Träumender —

Corradin. Geh mein Freund, mein Bruder! rette dich und deine Brüder! Ich stehe hier im Kampf mit Schrekniſſen, wie sie je ein Mann [illegible]

Corradin. Ach Bruder — einst war ich glüklich — eine einzige Schwachheit hat mich unaussprechlich elend gemacht! Mich allein, das wäre wenig — aber auch das beste Weib, das die Natur je ins Leben rief —

Almansor. Deine Alide!

Corradin. Rette sie, wenn du kannst, und laß mich sterben! Ich bin unwiederbringlich verlohren.

Almansor. Seit heute?

Corradin. Seit der lezt entflohenen Stunde — dieser Gesandte,

Almansor. Nun!

Corradin. kommt, um Alyden für den Sohn des abendländischen Kaisers zu begehren!

Almansor. Wie kann er das? Sie ist dein liebes glüktrunknes Weib.

Corradin. Der Ausspruch der Weisen — da was sag ich, jenes satanisch listige Gemäh-

verſchweig. Du weißt es, daß vor einigen Jahren ganz Bagdad von meinem Tode wie von einer Gewißheit ſprach?

Almanſor. Ob ich es weiß! Millionen Seufzer ſtiegen auf zum Erbarmer für deine Geneſung. Damals hab ich den Werth meines Bruders recht kennen gelernt.

Corradin. O daß ich vergangen wäre in meinem Schmerz! Liebe warf mich aufs Krankenlager, ich liebte das reizendſte Weib des Orients, das höchſte Ideal weiblicher Vollkommenheit meine Alide! Erſt dann, wie mich meine Leidenſchaft aufs Krankenbette warf, erfuhr ich den Eindruk, den ich auf ihr Herz gemacht hatte — Sie zerriß alle Feſſeln der Convenienz, ſie trat an mein Bette, und rief: Lebe, Corradin, ich liebe dich! Welche Momente! welches Entzücken! die Ewigkeit ſchien eine Minute, das Daſeyn ein ſchöner Traum!

unaussprechlich elend, wenn der Mann meiner süßesten Träume stirbt! Der Caliph erbebte — Fieberfrost schlug seine Zähne aneinander; weinend blikte er auf zum Unerschaffenen, und rief: Erhabenes Wesen, kann ich weniger? kann ich mehr? Er legte Alidens Hand in die meinige! lebe, Corradin, sagte er — ich gebe dir die Hand meiner Schwester, aber nicht die Rechte ihres Gemahls! schwört mir bei dem ewigen Richter und Rächer, daß Ihr Euch betrachten wollt als Bruder und Schwester, bis Alide ihren zwanzigsten Blüthenmorgen feiert! Wir schwuren! o — was hätten wir in diesem Augenblik nicht geschworen!

Almansor. Sonderbar, was vermochte den Caliphen zu dieser unnatürlichen Forderung?

Corradin. Ein Gelübde.

Almansor. Wie das?

Digitized by Google

Verbrechen vorzustellen — genug, der schwache Greis nahm dem Sohn in der Sterbestunde ein Gelübde ab, und dieser war noch schwächer, es zu leisten.

Almansor. Bis hieher sind ich Schwachheiten, aber noch kein Unglük.

Corradin. Acht Tage fehlen, daß Alide zwanzig Lenze zählt, und schrecklich wie ein Orcan stürmt das Unglük herein, uns Beide zu vernichten.

Almansor. Du siehst die Sache in der That zu schrecklich! wie bald verrauschen acht Tage! Darf ich dem erfinderischen Liebhaber und dem klugen Staatsmann sagen, wie?

Corradin. Ach mein Bruder! —

Almansor. Nun?

Corradin. Die Liebe achtet kein Gesez, und fürchtet keins — der Schwur, —

Almansor. Weiter,

Corradin.

Corradin. Ja wohl arm, seit dem ersten Moment der Geburt ein Flüchtling — Nomador, mein treuer Nomadoor, erhielt das theure Pfand aus Sidas Händen, und brachte es in die Gebürge von Sibet zu Sidas Eltern — Nur der Klugheit dieser Redlichen verdankten wir unsre Rettung! seit der Zeit sahen wir uns sparsamer, und blieben nie mehr allein, wir schrieben uns einander durch Sida. Doch die auffallende Kälte des Califben empfahl mir auch hierin die größte Vorsicht.

Almansor. An deiner Stelle würd ich dieser Kälte, die jedem auffällt, der ein Herz im Busen trägt, längst durch eine dreiste Frage begegnet haben — ? Mit diesem Blicke sah er nicht auf ihn, sagte noch vorgestern der alte Balfedor, wie er die Feinde des Vaterlandes schlug, und den wankenden Thron stüzte!

Corradin. Das sind Launen — al Ra-

Digitized by Google

Laß doch sehen, was der Caliph vermag! Das Volk betet dich an, du hast Brüder und treue Freunde —

Corradin. An mein Herz, Bruder, an dieser Sprache erkenn ich den Helden bei Alexandrien.

Almansor. Sieh — ist das nicht Sida, die dort durch den Bogengang schleicht?

Corradin. Sie sucht mich, sie kommt von meiner Allde! geh — und verhindre, daß sich kein Lauscher hieher verirre.

Almansor. Fasse dich, Bruder! an deinem Leben hängt das meinige — deine Ruhe erheitert mein Daseyn — wer sie zu stören wagt — erzittre! (ab.)

Achter Auftritt.

Corradin. Sida.

Almansor [illegible] Sida)

Sida. Ich wünsche es!

Corradin. Was läßt mich meine angebetete Alide durch dich wissen?

Sida. Ihre Liebe!

Corradin. Wie lebt sie?

Sida. Seit einigen Tagen sehr unruhig — ein Traum — eine unzeitige Frucht ihrer Einbildung hat ihren Muth erschüttert —: diese Zeilen werden dir mehr sagen. (giebt ein Billet)

Corradin. (erbricht und liest) „Geliebter, die Stunden schwinden ohne dich, ihr Schneckengang scheint mir eine Ewigkeit. Alles verläßt mich, nur nicht mein Kummer —"

Sida. Um dich.

Corradin. „Ich muß — ich will dich sehen und sprechen. — Die Trennung von dir und meinem geliebten Kinde ist eine Last, unter der meine Seele erliegt! schreckliche Träume verfolgen mich, ich ahnde meinen Sohn nicht mehr unter [illegible] ich sehe dich [illegible]

zu, laß mich meinen Sohn umarmen. Iſt dir ſelbſt dieſe lezte Gnade verſagt, ſo komm und ſieh ſterben deine Alide.“ — Unglükliches Weib, arme troſtloſe Mutter! ich werde perſönlich antworten, (er giebt Sida das Billet wieder) ich komme, und gienge der Weg über Leichname und Schlünde!

Sida. Bleib noch — ſtürze dich und uns alle nicht muthwillig ins Verderben —

Corradin. Sida! ſie weint!

Sida. Wer fühlt das Gewicht ihrer Thränen ſchmerzlicher als ich? Aber Alide iſt von Lauſchern umgeben, nie kam der Caliph ſo oft, ſo ſpähend zu ihr, als ſeit einiger Zeit; o Corradin, meine alten Ahndungen ſind fürchterlicher erwacht, hüte dich vor dem weiblichen Teufel Fatime!

Corradin. Du biſt gut, Sida, warum denkſt du von den Menſchen ſo leicht Böſes? Fa-

in Alidens argloses Herz — diese Freundschaft kostet mir schon manche Thräne —

Corradin. Genug davon — wenn und wie kann ich meine Alide sprechen?

Sida. Du wirfst meine Warnung so weit hinter dich — erinnere dich, daß die Sage gieng, der Groß-Bonze habe deine Verbindung mit Alide betrieben, um Fatimen auf den Thron zu bringen?

Corradin. Geschwäz!

Sida. Erinnere dich, daß mir die sterbende Ibi sagte, er der Gleisner, und sie die Ränkevolle, hätten das Gelübde geschmiedet, das der Caliph seinem Vater schwur! Erinnere dich, daß der Christen-Fürst Ludwig Alide im Aufblühen liebte; damals hintertrieb der Groß-Bonze diese Verbindung, so wie er jezt die deinige zu zerreissen sucht; Ludwig erhielt das Zepter, und sein erster Gedanke ist Alide —

Corradin.

Neunter Auftritt.

Vorige. Nomador (eilig) Sida (fährt zuſammen).

Nomador. Da biſt du ja — dich ſuch ich Vezir —

Corradin. Was giebts? warum zitterſt du, Sida?

Nomador. Was fehlt dir, gute Seele? ich biete dir meine Hand.

Sida. Ich danke dir.

Nomador. Der Caliph begehrt dich —

Corradin. Ich komme —

Sida. Gedenke meiner Warnung!

Nomador. Es iſt lange, daß ich dich nicht ſah, liebe Sida, wie lebſt du?

Sida. Ich habe ein Herz für fremdes Leiden.

Nomador. Bald hätt ich dir eine traurige [illegible] ertheilen müſſen, Sida!

Sida. Ich danke dir, edler Nomador.

Nomador. Auch ließ er mir wissen, man habe Laurer um Sibet bemerkt.

Corradin. } Laurer?
Sida. }

Nomador. Er zog sich deshalb tiefer in die Gebürge.

Sida. Das gilt dir und deinem Sohn Wezir —

Nomador. leiser — ich glaube beinahe, die Unsichtbaren selbst schleichen als Verräther umher —

Corradin. Muß sich denn alles vereinigen, um meine Besorgnisse und mein Mißtrauen zu vermehren!

Nomador. Sey ruhig, die Gefahr ist vorüber, ich habe Maasregeln getroffen, den Lauschern nach Verdienst zu lohn[illegible]
mir, was ist [illegible]

vom abendländischen Kaiser ausrufen: Geist der Rache, ich verstehe dich!

Corradin. (vor sich) und ich!

Sida. Braucht es einen Magier, um den Sinn dieser Worte zu enträthseln? Willst du Weib und Kind retten, Corradin, so zieh noch aus an der Spitze des Heers gegen den Rebellen —

Corradin. Ich?

Nomador. Sida! dieser Rath —

Sida, ist die Eingebung meines guten Genius! wo wirkst du mehr, wo siehst du sicherer, als in der Mitte der Zeugen deiner Kämpfe und Siege? — Es war schwach, äußerst schwach von Alideu, den Vezir zu bitten, nicht gegen Timur zu ziehen; doch sie ist zu entschuldigen, sie ist ein Weib, sie besorgt in jedem rauhen Lüftchen Gefahr für ihres Lieblings Leben; aber von euch Männern war es unweise, dem Omar

Zehnter Auftritt.

Vorige. Nadurin. Bewaffnete.

Nadurin Sie ists! Sida, auf Befehl des Caliphen bist du meine Gefangene.

Sida. } Ich?
Corradin. } Sie?
Nomador. }

Nadurin. Es schmerzt mich tief, dir Schreck verursachen zu müssen, denn ich glaube, du bist gut; aber es ist des Caliphen strenger Befehl, dich dem Oberaufseher des Harems zu überliefern.

Sida. Ich weiß zu sterben!

Corradin. Das heißt einem Teufel in Menschengestalt.

Nomador. Was ist ihr Verbrechen?

Nadurin. Frage den Caliphen und ihr Gewissen.

Sida. Corradin, wir [illegible]

Sida. Lies deine Belohnung in meinen Augen.

Nomador. Auch ich bleibe hier bis der Wezir zurükkommt.

Nadurin. Glaubt ihr, daß mir mein Kopf so äußerst feil ist? der Caliph hat strenge befohlen, was ich sanft zu vollziehen wage — er gebot, sie aufzusuchen, wo ich sie fände, und tobt, daß ich sie noch nicht fand! also fort mit ihr!

Corradin. Und ich duld es nicht! Laßt ab Verwegner.

Nadurin. Wie? Widersezlichkeit gegen heilige Befehle? zwingt mich nicht zur Gewalt —

Corradin. Wage sie auf deine Gefahr, ich fordre ja nur, daß du hier weilst, bis ich zurükkomme.

Sida. Laß dich erbitten.

Nadurin. Nichts da, fort mit ihr, oder ich stoße sie nieder.

mäßige deinen Eifer

Nadurin. } Hel Wache! Hülfe!
Sida. } Erbarmen!
Nomador. } Friede — ruhig — (zwischen beiden).

Eilfter Auftritt.

Vorige. Caliph. Gefolge.

Caliph. Was ist das? Ruhe!

Nadurin. Großer Caliph,

Sida. Erbarmen, Caliph, ich bin unschuldig.

Corradin. Ha! Er selbst —

Nomador. (vor sich) Wir sind verlohren!

Caliph. Wer erkühnte sich hier, das Schwerdt zu ziehen?

Corradin. Ich —! der stets bereit ist, die beleidigte Ehre zu rächen.

Nadurin. Er widersezte sich der Ausführung deines Befehls. Sida, in [illegible]

Corradin. Du willst es, Caliph? Nun dann, so bitt ich erst ein paar Worte unter vier Augen mit dir, und dann Sidas Verhör in meiner Gegenwart —

Caliph. Fort mit ihr!

Sida. Gott ist gerecht!

Corradin. Sey ohne Furcht, noch lebt dein Vertheidiger. (Sida wird abgeführt).

Zwölfter Auftritt.

Vorige ohne Sida und Nadurin.

Corradin. Ich verkenne dich, Caliph — Ziemt dem Beherrscher Asiens dieß Verfahren gegen ein wehrloses Weib?

Nomador (leise zu Corradin) Mäßigung!

Caliph. Einen Andern als dich dürfte die Frage auf ewig stumm machen — doch dich zu überzeugen, daß ich Gerechtigkeit liebe, bestraf' ich deine Kühnheit blos [illegible]

Caliph. Gott! dein Gewissen und der Caliph! Bis dahin sey dir deine Widersezlichkeit verziehen — folgt mir.

Nomador (vor sich) zum Tode!

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Ein Kämmerling.

Kämmerling. Eben trift der fremde Gesandte und sein Gefolge ein —

Caliph. Gut! man geleite ihn in den für ihn bestimmten Pallast, und empfange ihn mit den ihm gebührenden Ehrenbezeugungen. Nomador, dir übertrag ich die Ausführung meiner Befehle.

Nomador. Ich empfange sie mit Ehrfurcht.

Caliph. Der Vezir wird nach der ihm obliegenden Pflicht die öffentliche Audienz anordnen: Es ist mein Wille, daß sie noch heute statt finde.

Corradin. [illegible]

Zweiter Aufzug.

Decoration des Theaters.

Ein im strengsten orientalischen Costum decorirter Audienzsaal In der Mitte ein Thron, worauf ein mit Perlen, Gold und Gestein gestikter Sessel für den Calipben steht. Unten am Thron steht rechts ein Sessel für den Vezir und links für den Gesandten. — Die Großen des Reichs und die vornehmen Krieger formiren einen Halbzirkel. In den Seitenlogen des Salons sieht man mehrere Frauenzimmer des Harems, jedoch alle verschleiert. — Der Ceremonienmeister eröfnet nach der Sitte und Etiquette der Morgenländer die Audienz. Wie aufgezogen wird, steht schon Alles. Ehe der Gesandte erscheint, ertönt eine kriegerische Musik. Alide ist nicht zugegen. Nomador eröfnet mit einem Theil der Leibwache den Zug des Gesandten. Die ganze Gruppe bildet einen halben Mond. Es kann noch nach Willkühr beim Aufziehen ein feierlicher Chor gesungen werden, wie z. E.

Heil, Heil!
Dem großen Abaßiden,

Erster Auftritt.

Caliph. Ceremonienmeister. Nomador. Corradin der Barmecide. Hofleute. Trabanten. Graf Raymund. Ottocar. Reinold. Ritter und Knappen ꝛc.

Ceremonienmeister. Herrscher der Welt, Sonne der Gläubigen! der Gesandte des abendländischen Kaisers verlangt mit deiner Hoheit zu sprechen.

Caliph. Es sey ihm vergönnt.

Graf Raymund. (vom Ceremonienmeister zum Thron geführt, ihm zur Seite Ottocar und Reinold). Erhabner Monarch! der Kaiser des Abendlandes, dessen Tage ungezählt seyn mögen, bewundert deinen Glanz, und verehrt deine Tugenden; Die Vorsehung, welche zwischen ihm und dir die bekannte Welt theilte, rufe ihn auf, seine Freundschaft für dich durch die Bande des Bluts noch fester zu knüpfen, und der Vorsehung nachzuahmen, die zum Glück der

und noch im Bilde anbetet. Wenn unser glorreicher Beherrscher, der Lasten der Regierung müde, sie den Händen seines Erstgebohrnen übergiebt, so hat er vor seinem Eintritt in eine philosophische Ruhe kein angelegenkeres Geschäft, als dich um die Hand deiner Schwester Alide, für Ludwig, den Erben aller seiner Kronen, zu bitten! (Corradin macht eine Bewegung, Nomador winkt ihm zu schweigen). Der Kaiser, mein Herr und Oheim, hat keinen sehnlichern Wunsch, als daß seine Bitte Gehör finden möge, und hat mich zu dem Behuf, zur Unterhandlung und Hebung jeder Schwierigkeit hinlänglich bevollmächtiget, und unterrichtet; glüklich bin ich und meine edlen Gefährten, daß uns mit der Sendung das Loos zugefallen ist, einen Monarchen zu sehen, der so wie der unsrige, der Glanz und die Zierde des Jahrhunderts ist. (verbeugt sich, und überreicht sein Creditiv).

Calph. Prinz! der Kaiser des Abendlandes, mein Freund und euer Oheim [illegible] keinen stärkern Beweis seiner [illegible] als die Bitte, die ich so [illegible] de vernehme. Der [illegible] nicht unerwartet — [illegible] längst genährter W[illegible]

sen von Anbeginn zur Wirklichkeit gestempelt. Mein Herz, so wie der ganze Orient, weiß es, daß ich nichts theuerers und köstlicheres besitze, als — meine Schwester Alide! Sie ist das edelste Geschenk, das ich meinem Freunde Ludwig geben kann, dessen ich mich noch mit Vergnügen erinnere. Aber ich bin Mensch und Bruder! indeß ich auf jede andre Schmerzlosigkeit sehr ruhig blicke, muß ich doch wünschen, daß es euch gelingen möge, Alidens Neigung für den Antrag zu gewinnen. Zwar bin ich Herr ihres Schiksals, doch ich wünschte nicht Gebrauch von einer Gewalt machen zu dürfen, die mir lästig ist, weil ich durch sie zwar die Verbindung, aber nicht die Liebe befehlen kann.

Raymund. Wenn ich so glüklich bin, der Prinzeßin persönlich meine Huldigung abzustatten, so schmeichle ich mir eines günstigen Erfolgs. Auch hoffe ich, ist der Eindruk noch nicht ganz ausgelöscht, den unser Ludwig schon als [illegible] das Herz der schönen Alida [illegible]

dieſer Wahrheit ruf ich dieſe edlen Ritter, meine Gefährten, zu Zeugen.

Ottocar. Wenn die ſchöne Alide die Perle des Orients und das Kleinod deines Reichs iſt, erhabner Monarch! ſo darf ich auf Wort und Ritter-Ehre verſichern, daß ſie keine ſchönere Wahl treffen konnte, als unſern erhabnen Prinzen Ludwig, der an Tapferkeit und Edelmuth jede männliche Tugend überwiegt.

Reinold. Setze hinzu, und an männlicher Schönheit! Nie ſpiegelte ſich die Natur reizender in ihren äußern Formen! Ich gebe zu, daß Fürſten-Tugenden erblich ſind, und daß der Sohn eines glorreichen Kaiſers gleichſam von Natur Schwerdt und Zepter führen lernt — aber welche Sprache zeichnet ſeine Liebe zum Guten, und den Willen, alles um ſich her glüklich zu machen?

Corradin. (bei Seite). Welche Marter!

Caliph. Ich bin durchdrungen von der Wahrheit eurer Rede! gehe, mein Prinz, und

che bekannt machen, um eurer künftigen Kaiserin aufzuwarten. (winkt gnädig Adieu).

Raymund. Lange und glüklich lebe al Raschid, der Stolz des Orients!

Die Ritter. Heil unsrer künftigen Beherrscherin!

(Raymund entfernt sich mit den üblichen Zeremonien, der Caliph steigt vom Thron, und sagt zu den übrigen):

Caliph. Entfernt euch! Corradin, Nomador, ihr bleibt! (alles ab).

Zweiter Auftritt.

Caliph. Corradin. Nomador.

Caliph. Vezir, ich habe deinen Rath oft so bewährt als deinen Muth gefunden — was sagst du zu dem Antrage des Gesandten?

Corradin. Soll ich mein Herz reden lassen?

Caliph. Rede frei.

Nomador (zu Corradin) mäßige dich.

Google

Caliph. Kennst du deinen Verspruch?

Nomador. Hör ihn gelassen an, erhabner Caliph.

Corradin. Ich kenne ihn! doch von dem Gegenstande, ob du überhaupt ein Recht hast über Aldens Hand, wollt ich noch nicht sprechen. —Du herrschest und gebietest hier unumschränkt, bis — auf das Recht der Meinung! Von einer Hauptsache sprach ich. Alide ist fromm, und hängt am Glauben ihrer Väter — diesen muß sie als Ludwigs Gattin abschwören! bist du schon gewiß, bei Alden kein Hinderniß anzutreffen, oder träumst du, daß der Kaiser des Abendlandes seinem Volke eine heidnische Prinzeßin zur künftigen Kaiserin geben darf?

Caliph. (nachdenkend) Religion ist Anbetung zwischen Geschöpf und Schöpfer, gleichviel wie sie geleistet wird.

Corradin. Von diesen Grundsätzen bin auch ich durchdrungen! doch

Corradin. Wer half dir dieß Bewußtseyn erringen?

Caliph. Meine Beharrlichkeit.

Corradin. Nein, Caliph, wohl aber die Befolgung des Grundsatzes, den ich dir unaufhörlich predigte: Religion sey das Ehrwürdigste und Beste, was der Himmel dem Menschen geben konnte, aber nicht gemacht zum Spielwerk der Großen, noch weniger gebildet zu Leitfäden, das Volk damit zu gängeln. (Der Caliph zieht ein grämlich Gesicht).

Nomador. Alide ist fromm, aber auch gut und verständig; sie wird ihre Anhänglichkeit für die Religion in eine Wagschale legen, und die Politik, welche Monarchen gebietet, in die andere, und so einen Entschluß fassen.

Caliph. Und sollte sie anstehen, meinen Wünschen zu begegnen, sollte sie! ha — beim Unnennbaren! zum erstenmal würde sich der zärtliche Bruder in den strengen Gebieter

Corradin. (warm) Vergiß nicht, Caliph von Bagdad, daß Alide meine Gemahlin ist! ehe sie nicht freiwillig das Band zerreißt —

Caliph. Gemahlin! elender Sclav! wage es nicht, so mit mir zu sprechen.

Corradin. Sclav!

Nomador. Du verstehst ihn falsch, großer Caliph —

Corradin. Meine Vorfahren trugen Kronen — doch das war ihr geringstes Verdienst! war es ein Sclav, al Raschid, der deinen Thron stützte? Nein — es war der Barmecide Corradin, dessen Stamm gleich dem deinen seit einem Jahrtausend glänzt! Es war der Barmecide, für dem der Orient zitterte — dein Freund! dein Bruder! hast du Sclaven, die das von sich sagen können, so lehre mich deine Freien kennen.

Caliph. Ein Held zeigt sich in Handlungen, und prahlt nicht mit Worten! lerne dich [illegible] überwinden, das ist der schönste Sieg, des-

Ramador. Der Schmerz spricht aus ihm.

Caliph. Geh, ich verzeihe dir!

Corradin. Es ist nicht Gnade, Caliph, was ich von dir flehe, sondern Gerechtigkeit! der Gesandte wird Aldens Verbindung erfahren —

Caliph. Er ist hoffentlich nicht so unbekannt mit den Sitten des Orients, um nicht zu wissen, daß wir unsern Großen mit dem Titel lohnen, sich Gemahl unsrer Sultaninnen nennen zu dürfen? sollte er es dennoch seyn, so hat Sinad schon meine Befehle zum Unterricht.

Corradin. Du zeigst dich mir in einem Lichte, das mich — blind macht. — Gut dann — Alide mag entscheiden! Bringt sie dir ihr Gewissen, ihre Ruhe und den Frieden dieses Herzens zum Opfer, dann sollst du aus meinem Munde keinen Laut, keine Klage mehr vernehmen — blos die Bitte, meinen Vezir-Posten einem andern zu übergeben, der sich

Google

Dritter Auftritt.

Der Barmecide und Caliph.

Corradin. Wir sind allein, al Raschid, vergönne mir noch einmal, an dein Bruderherz zu sinken, und um Trost zu bitten.

Caliph. Nicht so, Corradin! das Schikſal hat sich zwischen uns beide gestellt — gebe Gott, daß ich nicht mit dir zu rechten habe, wo ich zu verzeihen wünsche.

Corradin. Wie verstehst du das?

Caliph. Bist du dir keines Verbrechens bewußt? du weißt, was du mir einst schwurst!

Corradin. Al Raschid!

Caliph. Dein Auge glüht während deine Wange erbleicht.

Corradin. Ich bin mir keiner Handlung bewußt, die nicht Natur und Liebe rechtfertiget.

Caliph. Weißt du, was ich meinem sterbenden Vater gelobte?

Corradin. Meine Besonnenheit, meinen Frieden und selbst — die Hoffnung!

Caliph. Ich büße schrecklich für eine Schwachheit, während ich deine Schmerzen theile. Zeige dich auch hierin als Held, und trage die unwillkommnen Uebel des Lebens mit Standhaftigkeit! Ein höheres Wesen schalter hier allmächtig.—Uns gebührt blos Anbetung und Gehorsam.

Vierter Auftritt.

Nomador, gleich darauf Alide mit einigen Frauenzimmern. Vorige.

Nomador. Vergieb, erhabner Gebieter! dein Befehl, die Prinzeßin zu dir zu geleiten, kam zu spät; ich traf sie am Eingange des Pallastes mit der ängstlichsten Ungeduld nach dir fragend.

Corradin. Was ist das? sollte sie schon von der Gesandschaft unterrichtet seyn?

Digitized by Google

Gnade des Propheten mit dir, mein Bruder! (der Vezir und Nomador grüsen sie kniend).

Caliph. Willkommen, meine Alide —

Alide. (entschleiert sich) Ha! mein Vezir — es thut meinem Herzen wohl, dich nach so vielen Monden wieder zu sehen.

Caliph. Entfernt euch!

Nomador. Ich gehorche,

Corradin. Vergönne —

Alide. Nicht doch! die erste Bitte, mein Bruder, laß diese edlen Männer bleiben — Aliden ist wohl in ihrer Nähe.

Caliph. So bleibt.

Corradin. Ich danke dir (bei Seite) Wie blaß sie ist!

Alide. (bei Seite) könnt ich ihm doch mit tausend Küssen —

Caliph. Setze dich, Alide.

Alide. Warum denn so ernst, so feierlich, [illegible] Bruder? Eine Bitte, wohl gar eine Ale-

Google

Alide. Versteh ich recht? Dieser empfindlichen Nachricht gesellt sich eine Sage bei, die das ganze Serail erfüllt, ein Gesandter sey gekommen, um — um mich zu werben —

Caliph. Höre mich ruhig an, meine Schwester.

Alide. Ruhig! und hier tobt es so ängstlich — (aufs Herz) Nomador heftet den Blik zur Erde, mein Vezir steht schweigend wie das Grab, und du selbst scheinst so betroffen! was ist das? was bedeutet das Alles?

Caliph. Laß mich vollenden! du kennst den Schwur, den du und Corradin einst in jener feierlichen Stunde —

Corradin (bei Seite) Fluch dem Schwur!

Caliph. (zum Barmecide) Wie?

Alide. Hast du keine Antwort, als diese Erinnerung?

Caliph. Zwanzig Sommer sollst du zählen, eh du über dein [illegible]

Corradin. Legt seine Antwort in deine Hände.

Nomador. ende sanft Alide.

Caliph. Der Gesandte verlangt dich zu sprechen, um dir die Liebe deines Gemahls, den du schon als Knabe kanntest und liebtest, zu schildern.

Alide. Wozu diese Schilderung?

Caliph. Um deinen Entschluß zu bestimmen, und dich dem Rufe des Schiksals unterzuordnen.

Alide. Sage dem Gesandten, den ich nicht zu sehen verlange, mein Schiksal sey unauflöslich an das Schiksal des Mannes geknüpft, den mir Natur, Religion und Bruderliebe gab! Wenn Ludwig das hört, so wird er sich selbst sagen, daß Alide nur einmal lieben und nur einmal sterben kann.

Corradin. Alide! (im Ausdruk der innigsten Wehmuth).

Caliph. Alide, ich will mich nicht erzürnen; ich entschuldige selbst deine erste Aufwallung — sie ist so natürlich! Aber hier ist kein Ausweg, als der Rath, lerne dich selbst überwinden; andre Pflichten hat die Freundin und das gefühlvolle Mädchen — andre die Kaisers Tochter.

Alide. O mein Bruder, bin ich dir denn so lästig geworden, daß du kalt und gleichgültig fordern kannst, ich soll das Land meiner Geburt und alles was ich liebe, verlassen? Darf ich ihn denken den Gedanken — entfernt von dir unter einem fremden Himmel meine Tage zu verweinen! Ich bitte dich — was soll der Sohn des abendländischen Kaisers mit einem immer trauenden Herzen?

Corradin. (außer sich) Alide! —

Caliph. (mit einem drohenden Blik auf Corradin) Holde Schwester, die Beweise deiner Liebe und Zuneigung rühren mich — aber kann ich gewaltsam in [illegible]

zweiflung — mit den Thränen eines sonst harmlosen Geschöpfs gedient seyn? Fordert diese Gottheit, die ich mir bis jezt als wohlthätig dachte, mein Leben, o — so führt mich hin zum Tode! ich kann sterben, aber nicht verschenken was nicht mehr mein ist.

Corradin. (bei Seite) göttliche Seele!

Nomador. (bei Seite) welch ein Weib!

Caliph. Du schweigst Vezir?

Corradin. Diese Seelengröße macht mich stumm.

Caliph. Ich will Rede.

Nomador. (leise zu C.) Sey besonnen.

Corradin. Was kann ich dieser rührenden Beredsamkeit hinzufügen? soll ich meine Zunge zum Lügner bilden, und sagen: Alide hat Unrecht? an ihrem Leben hängt das meinige — sie ist deine Schwester — ich dein Vasall und Bruder, entscheide selbst.

Alide. Nimm ihn zurük diesen gräßlichen Beschluß! Corradin ist unschuldig an der Antwort die ich dir gab! zeige — o zeige mir einen Ausweg — doch nein — was sag ich? vernichte mich — laß mich sterben, so ist alles gut.

Caliph. Du schwärmst! Natur und Vorsehung ruft dich auf, erst dein Leben recht zu geniessen.

Alide. Leben! (mit einem Blik auf den Barmeciden).

Corradin. (verzweifelnd) Mir graut vor diesem Leben!

Caliph. Genug! du weißt jezt meinen Willen, er ist unwiederruflich. Dein Abschied nimmt meiner Freuden bessere Hälfte mit, aber ich kann ihn nicht ungeschehen machen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Nadurin. W...

Nadurin. Umsonst war dein Befehl Silda durch Martern zum Geständniß zu bringen, sie leugnete selbst auf der Folter.

Alide. } Silda! Folter!
Nomador. } (bei Seite) Barbar!
Corradin. } Ha al Raschid! war das dein Versprech?
Caliph. } Ihr gerechter Lohn!

Alide. O meine Silda! al Raschid — jede Thräne — jedes Aechzen der Gemarterten verfolge dich bis zum Tage des Gerichts! was that dir die Unschuldige?

Caliph. Rede weiter Nadurin.

Nadurin. Meiner Wachsamkeit verdankst du dieß Papier, das in ihren Gewändern verborgen war. (giebt es an den Caliphen; es ist Mildens Brief an den Barmeciden).

Nomador. bei Seite) Was ist das?

Caliph. (überläuft das Billet schnell und brüllt

Caliph. Lies! (zu Alideu)

Alide. (erkennt ihr Billet) Gott! Corradin, rette dich —! meine Kräfte — Sida — o mein unglükliches Kind — ach — (sie sinkt zusammen).

Corradin. Alide!

Caliph. Weg von ihr Verfluchter! nieder mit ihm! (Nadurin und die Wache dringt auf den Barmeciden ein).

Corradin (zieht sein Schwerdt). Elende Sclaven! (er haut sich durch und eilt mit dem Weheruf Alide! davon).

Caliph. Memmen! He da! Zili! Cadiga! (mehrere Frauen eilen herbei) faßt sie auf, und bringt sie in ihr Gemach. (Alide wird ohnmächtig fortgebracht).

Nomador. Mäßige deinen gerechten Zorn.

Caliph. Folge ihr, Nadurin. — Das Serail soll aufs strengste bewacht werden. Mit deinem Kopf stehst du mir dafür, daß Niemand mit der Prinzessin spricht — fort! — Nadurin und

Sechster Auftritt.

Caliph und Nomador.

Caliph. Lies!

Nomador. (hebt das Billet auf und liest)

Caliph. Aber ich will mich fürchterlich rächen, der Orient soll es erfahren wie al Raschid den Meineid bestraft! Ha — Geist der Rache, du logst nicht!

Nomador. Ich erstarre;

Caliph. Nein — nein — es giebt keine Treue, keinen Glauben mehr! Ich stehe am Abgrunde meines Reichs und weine vor Wuth.

Nomador. Allde ist —

Caliph. Mutter! sprich es aus dies Donnerwort das mein Daseyn vernichtet, und wenn du noch Liebe und Treue für mich hast, so sey der Diener meiner Rache.

Nomador. Mein Leben gehört dir.

Caliph. O stähle ihn mit Entschlossenheit um einen Verbrecher zu ereilen und zu vernichten, der vielleicht in diesem Augenblik schon an der Spitze der Aufrührer steht! geh — bringe mir seinen Kopf! dein geringster Lohn sey seine Habe und die Würde des ersten Menschen nach mir!

Nomador. (bei Seite) Schrekklich!

Caliph. Könntest du einen Augenblik verlieren meine Befehle zu vollziehen —

Nomador. Hab ich dazu den Muth?

Caliph. Du warst sein Freund.

Nomador. Der Freund des Vezirs, deines Lieblings, nicht des Verbrechers — nie der Freund seiner Grundsätze.

Caliph. Ha des gleisnerischen Teufels der mich so schändlich betrog! eile ihn zu überraschen — er wird dir trauen und um so sicherer fallen! Dir — nur dir kann ich meine Rache übergehen! Der [illegible]

zer Stamm ehe noch die Morgensonne die Zinnen von Bagdad vergoldet. Sterben — zwiefach sterben soll die Mitschuldige seines Verbrechens — ich habe keine Schwester mehr.

Nomador. Du bist schrecklich!

Caliph. Ich hasse wie ich liebe — in beiden Fällen machst auch du die Erfahrung. O Schikksal! was that ich dir daß du mir so gräßlich in den Weg trittst? Widmete ich nicht mein ganzes Leben dem Wohlthun? und — Teufel verhüllen sich in meine Freunde! Satane trinken mein Herzblut — die Tugend wird an mir zur Verbrecherin! fort — fort! Mir graut vor eines Menschen Antlitz. (stürmt ab).

Siebenter Auftritt.

Nomador allein.

Da steh ich nun — im Kampf mit Ehrgeiz, Freundschaft, Dankbarkeit und treuloser Pflicht!

doch — wenn ich lieber verblute als dem Befehl des Caliphen Folge leiste, was wird aus dem Barmecidden? Ein Andrer vollzieht mit Seelenlust wofür ich schaudre! O — al Raschid — werden deine Belohnungen auch nur einen Moment verhindern, daß mir nicht mein innerer Ankläger laut und gräßlich zubrüllt: du hast deinen Freund, den edelsten Mann Asiens erschlagen? (er steht tief in sich verloren) Ah! meine Seele hat einen hellen Augenblik! fort! — Bagdad soll von mir hören! List und Ränke, Bestechung und Lüge will ich aufbieten, Pfaffentrug und Weiberlist sollen mich unterstützen! fort zu Elda. — Ihr Götter haltet ihre fliehende Seele noch auf — dann endet Nomadoy entweder triumphirend oder ganz Asien bebt wenn er fällt! (ab).

Ende des Zweiten Aufzugs.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

(Des Caliphen Gemach.)

Erster Auftritt.

Sultane Fatime und der Caliph im Gespräch.

Fatime (bricht eben auf). Du läßt mich trostlos von dir gehen?

Caliph. Mein Entschluß ist unwiederruflich.

Fatime. Ich fühle was deine große Seele bei diesem Ausspruch leidet! Du büßest den Augenblik schrekklich, wo der Mensch den Monarchen überhörte.

Caliph wahr! nur noch ein Schritt, und meine Schwester bestieg den Thron der Cesaren, und jezt — welch ein Abstand! gefesselt erwartet

Caliph. Ich hoffe die Rache hat ihn bereits ereilt! — Alles was ich für Aliden thun kann, ist —

Fatime. Sie zu begnadigen? ja großer Caliph?

Caliph. Laß mich vollenden — Ich will nicht ihr Richter seyn — um der schönen Ursache willen nicht die ihr Leben von mir heischt! Eine Versammlung von Weisen und Dienern der Gottheit entscheide ihr Schiksal —

Fatime. Nimm meine dankbare Thräne! (vor sich) erwünscht!

Caliph. Ich habe dich verkannt schöne Fatime — künstlich wußte man dich von meinem Herzen zu reissen — du hast deinen Schuldner wieder gefunden.

Fatime. Al Raschid, die Leidenschaft verstummt, wo die Ehrfurcht handelt — ich fühls —

Zweiter Auftritt.

Nadurin. Vorige.

Nadurin. Der fränkische Gesandte im Begriff nach Europa zurükzukehren, bittet um die Gnade —

Caliph. Er komme! Entferne dich Fatime, ich sehe dich wieder.

Fatime. Mein dankbares Herz bleibt bei dir (ab).

Caliph. Was ist mit Sida? lebt sie noch?

Nadurin. Sie erholt sich! die erste Frucht ihres Bewußtseyns — war die flehentliche Bitte, Aliden sprechen zu dürfen.

Caliph. Es sey ihr vergönnt: du sorgst dafür daß sie in Alidens Gefängniß gebracht werde. (Nadurin verbeugt sich) Jezt den Gesandten. (Nadurin geht ab) Was sind der Menschheit schönste Träume? Seifenblasen! Kann ein ein-

froh und glüklich — Ihr scheidet — und verlaßt den unglüklichsten Beherrscher der Erde.

Raymund. Ich leide mit dir getäuschter Monarch! Wie sehnte ich mich dich kennen zu lernen — Wie hob sich mein Herz, da mir die Gesandschaft aufgetragen wurde! und nun — beim Allmächtigen, diese Auflösung konnte sich die kühnste Phantasie nicht träumen!

Caliph. Es ist groß und gut von Euch edler Franke, da Theilnahme zu finden, wo ich Eure Vorwürfe erwarten durfte.

Raymund. Das Schiksal hat entschieden — wir sind Kinder der Nothwendigkeit von der Hütte bis zum Thron — Hab ich noch einen Anspruch auf deine Gerechtigkeit Monarch, so laß mich mit dem tröstenden Gedanken ziehen, daß du zu strafen und zu verzeihen weißt, wie ein Fürst!

Caliph. Was fordert Ihr?

Raymund. Mitleid — Verzeihung

Digitized by Google

Raymund. Sie ist deine Schwester!

Caliph. Unbesonnene Leidenschaft hat sie dieses Namens unwürdig gemacht — meine Wuth erwacht aufs neue, wenn ich mir denke, wie sie mein Herz betrog!

Raymund. Du selbst gabst dem Vezir die Hand deiner Schwester.

Caliph. Unter welcher Bedingung?

Raymund. Sie ist mir bekannt! doch jeder Andere der den Menschen nicht verlernte, würde im Anschauen solch eines himmlischen Geschöpfs eben so gehandelt haben —

Caliph. Ihr Gelübde —

Raymund. Die Liebe spielt mit Gelübden wie meine Knappen mit Schwerdt und Speer! Vor ihrer Allmacht schweigt Ueberlegung und Verspruch.

Caliph. Ein Mann hat nichts heiligeres als sein Wort — Corradin brach seinen Schwur, und — seine Bahn lief ab! Ueber dieser Grenz-

Caliph. Wie? Ihr vertheidiget ihn?

Raymund. Ich entschuldige ihn —! seine Vertheidigung übernimmt die Natur der Sache! Kannst du dem Meer gebieten daß es nicht tobe, oder dem Sturm, daß er nicht rase? Herrscht man über Gefühle wie über Köpfe? Du gabst dem Barmecider die Hand deiner Schwester, die Liebe ihr Herz, und die Natur die Rechte des Gemahls! Es war ungerecht den Eid der Enthaltsamkeit zu fordern, und widernatürlich ihn zu begehren.

Caliph. Raymund, Ihr sprecht mit dem Caliphen von Bagdad!

Raymund. Der Fürstensohn spricht mit dem Fürsten, der Mensch mit dem Menschen! Ich bin ein deutscher Mann, und der Charakter meines Volks ist Offenheit. Willst du ein Vorbild seyn für die Millionen deiner Unterthanen, so erscheine selbst dann edel und groß, wenn du strafst! Vergebung ziemt dir, nicht Rache! —

Caliph. Eure Sprache klingt eben so kühn als frei.

Raymund. Laß diese ungekünstelte Sprache eines deutschen Mannes dein Herz nicht verfehlen — verzeihe! der Kaiser, mein Herr, wird dich dafür segnen! Er wird es bedauern, daß sich das Schikſal und die Liebe zwiſchen eure beiderſeitigen Wünſche warf, aber dich nicht weniger hochſchätzen.

Caliph. Ich verzeihe dieſe Offenherzigkeit, weil ich euch und die Gaſtfreundſchaft ehre, aber den Lauf meiner Gerechtigkeit zu hemmen, das vermögt ihr nicht, ſelbſt Karl mein Freund nicht — ich will es, und habe Gründe daß ich es ſo will.

Raymund. So verlaß ich mit Trauern einen Hof, den ich mit der glänzendſten Erwartung grüſte. Du haſt dieſen Erwartungen in keinem Sinn entſprochen mein Fürſt — nach unſern Geſetzen und Ordnungen iſt die Verlobte oder

digsten Kaiser die Sache schildern, wie sie ist, und so darf ich an seiner ferneren Gewogenheit nicht verzweifeln.

Caliph. Sagt meinem Freund Karl, daß al Raschid in einer unglüklichen Stunde verlohr, was ihm weder Zeit noch Zukunft ersetzen kann; so lebt wohl und reist glüklich.

Raymund. Ich trenne mich mit Rührung von dir! Möge die Vorsehung deine Tage erheitern und beschützen! Du wirst ihren Schuz verdienen, wenn du nie deines Herzens unwürdig handelst (ab).

Vierter Auftritt.

Der Caliph.

Der Glaube an menschliche Tugend ist fast bei mir erstorben, und doch zwingt mir dieser Franke Bewunderung ab! Wo bleibt Nomador — sein langes Aussenbleiben fängt an mich zu beunruhigen —

Digitized by Google

de wie er sagt, etwas außerordentliches zu berichten.

Caliph. Wie? etwa neue Fortschritte des Rebellen?

Nadurin. Ein dumpfes Gerücht läuft, Omar sey geschlagen und gefangen, Timur stehe vor Alexandrien —

Caliph. Höll und Tod! der Pfaff soll kommen (Nadurin ab). Noch nicht genug der Schreckens-Scenen? Muß sich denn alles vereinigen! Auch dieser Omar ist die Creatur des Barmeciden, auch diese Handlung fordert Blut.

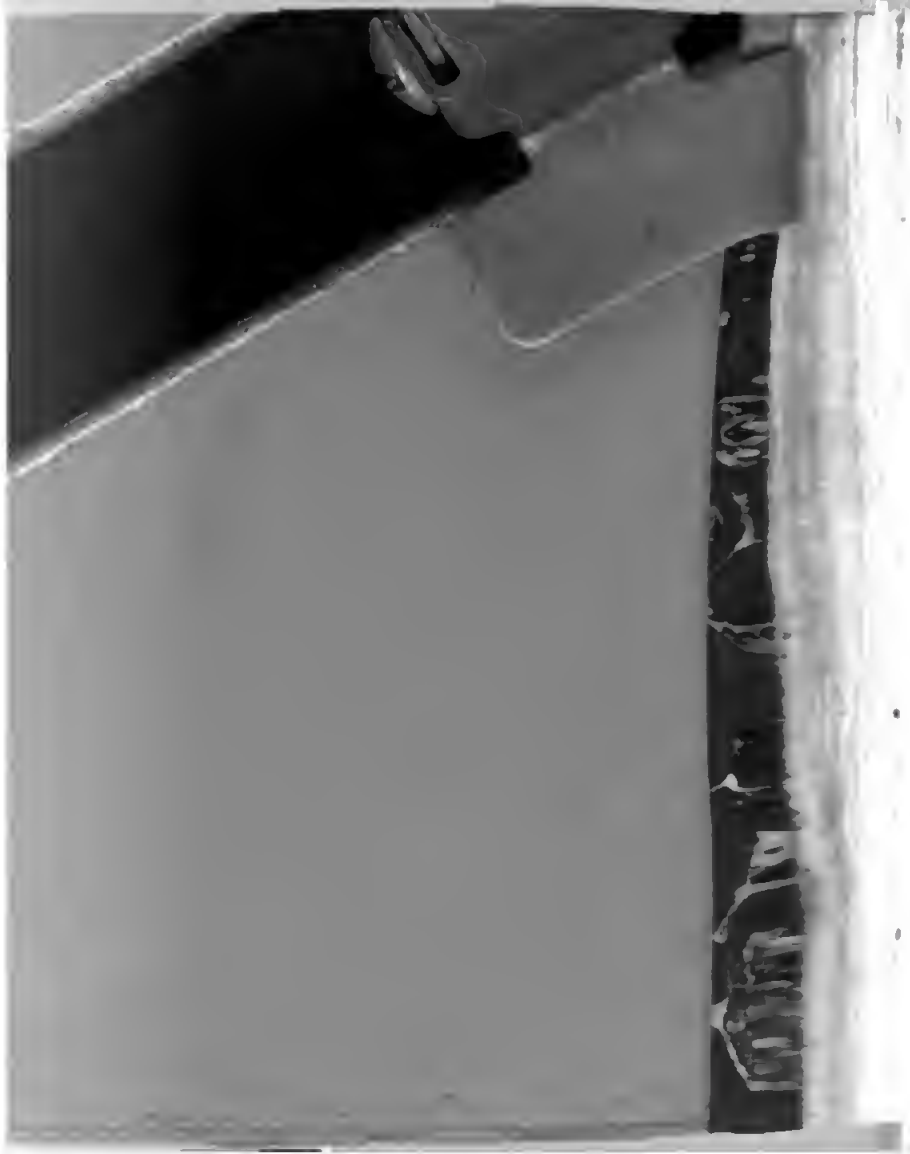
Sechster Auftritt.

Caliph. Askar.

Caliph. Näher, wer bist du?

Askar. Ein Diener des Allerheiligsten und ein Verbrecher — so eben dem Tode entronnen, um von dir Gnade oder zwiefachen Tod zu empfangen.

Caliph. Deutlicher, was hast du zu be-



Caliph. Raseſt du?

Askar. Gedient hab ich dieſen Unmenſchlichen wie ein Verworfner! Ich war das hölliſche Werkzeug ihrer Bubenſtücke, und zur Belohnung befahlen ſie mich zu erwürgen — du ſiehſt mich durch ein Wunderwerk zu deinen Füßen, um ihre Anklage auszuſprechen.

Caliph. Welch Gemiſch von Unſinn!

Askar. Du biſt ſchändlich betrogen durch mich! ſieh in mir den Geiſt deines Vaters, und die Creatur der Böſewichter, die dich täuſchten.

Caliph. Dieſe Aehnlichkeit des Tons —

Askar. Durch ungeheure Verſprechungen, durch ein trügeriſches Gemälde, daß unſre allerheiligſte Religion in Gefahr ſey, wußte mich Fatime und der Großbonze in ihr Nez zu ziehen — auf ihren Befehl täuſchte ich durch betrügeriſche Künſte deine Einbildung — erſchien dir als der Geiſt deines Vaters, der im Frieden ſchlummert,

Digitized by Google

findeſt du mich dann des Lebens werth, ſo ſoll mein übriges Daſeyn dir und der Buße gewidmet ſeyn.

Caliph. Womit beweiſeſt du deine Ausſage?

Askar. Mit der Bitte, daß du dich unverzüglich der Perſonen und Schriften meiner Gegner bemächtigeſt — du wirſt Beweiſe finden, die dich beben machen!

Caliph (ruft) Nadurin! wenn du Wahrheit ſprachſt, ſo ſoll dir dein elendes Leben geſchenkt ſeyn, wo nicht, ſo erwartet dich der Tod in Flammen!

Nadurin (tritt ein). Herr!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Nadurin.

Caliph. Bringe dieſen Pfaffen in Verwahr- und pflege ihn wohl! — dein Leben für [illegible] unverzüglich Rech-

Nadurin. Mein Leben zum Pfande daß ich deinen Befehlen entspreche! — fort, (zu Askar).

Askar. Die Gottheit erhalte dich! (ab mit Nadurin).

Achter Auftritt.

Der Caliph allein.

Es wird Licht! ha Schändliche, so hättet ihr mit meiner Seelenruhe gespielt? war es euch nicht genug Empörungen anzuzetteln, auch mein Gewissen wolltet ihr empören! Ha Corradin! Corradin! Hätt ich dich einem Gauckelspiel geopfert! — weh mir, eine Hölle liegt in dem Gedanken.

Neunter Auftritt.

Caliph und Nomador, sehr eilig, (er trägt den einen Arm verbunden und ist blutig).

Caliph. Ha Nomador!

Digitized by Google

Caliph. Gräßlich! du warst sehr rasch — ich danke dir, weil es so ist — (vor sich) o Schikſal!

Nomador. Bald wär es dem Verbrecher gelungen mich mit ins Grab zu nehmen; er wehrte sich wie ein Verzweifelnder —

Caliph. Geh — du siehst gräßlich — reinige dich vom Blute unsers beiderseitigen Freundes — doch nein — erzähle, wie überfielst du ihn? Meine Ohren sind der Gräßlichkeiten seit heute gewohnt.

Nomador. Er und seine Brüder schlafen um nie wieder zu erwachen.

Caliph (lacht gräßlich). Bravo! Hahaha! Wiedersehen Nomador ist doch ein gräßlicher Gedanke — findest du nicht?

Nomador. Du siehst sie nie wieder.

Caliph. Doch — doch —! oder sollten sie auch hier lügen unsre Prieſter?

Nomador. Ich fand den Vezir von einigen Mutesen umgeben

Brust; er stürzte, raste sich aber schnell wieder auf, und fiel mich wehrlos gleich einem Löwen an; es gelang ihm mir den Dolch zu entwinden — durch eine so schnelle als glükliche Wendung fieng ich den Stoß nach meinem Herzen — mit dem Arm auf; doch jezt verliessen ihn seine Kräfte, und ein zweiter Stoß befreite dich von dem Störer deines Friedens.

Caliph. Vergieb meiner Zerstreuung, daß ich dir jezt nicht so danken kann wie du es verdienst! du hast einen großen Mann vernichtet, deine Handlung ist gräßlich erhaben —

Nomador. Der Tygris führt seine Leiche bereits mit sich fort — ich stürzte den entseelten Körper aus dem Fenster in den reissenden Strom — eben so vorsichtig und schnell überrascht ich seine Brüder — bekannt als der Freund des Vezirs fand ich überall offne Herzen und wehrlose Menschen.

Caliph. Ha Meuchelmörder! (besinnt sich) mein Kopf — ich bin nicht wohl — die [illegible]

Caliph. Geh — ich kann ich darf dich nicht sehen, um dein selbstwillen nicht! begieb dich zum Heer, nimm einen auserlesenen Trupp mit dir! wenn Omar nicht gefangen ist, so erwürge ihn, wenn du wiederkommst will ich dir danken.

Alide (von innen). Ich muß! beim Allmächtigen laßt mich —

Caliph. Was ist das?

Nomador. Alidens Stimme —

Caliph. Fort! entferne dich. (Nomador zur Seite ab)

Zehnter Auftritt.

Caliph. Alide (gefesselt von ein paar Sclavinnen begleitet).

Caliph. Gott! welch ein Anblik!

Alide (fast zugleich). Ach — da ist er! den Tod Barbar oder Erbarmen! Corradin —

Caliph (entfesselt sie — er scheint sehr gerührt). Was willst du? ist das Alide die Schwester des größten Monarchen der Erde?

Alide. Sie ists — die unglükliche Alide, die dich anzuklagen kommt vor deinem Gewissen — die dich um das Leben ihres Gatten oder um Tod anspricht.

Caliph. Das über dich bestellte Gericht wird dir dein Schiksal bekannt machen.

Alide. Gericht! wer richtet die Kaisers Tochter des Orients als ihr Gewissen? und dieses schweigt! Liebe und Natur spricht mich von der Schuld frei, die ich begangen haben soll, und das heiligste der Gesetze rechtfertiget mein Betragen.

Caliph. Du hast einen Sohn!

Alide. Dessen Vater du morden willst!

Caliph. Wo ist diese Frucht des schändlichsten Undanks?

Alide. Außer deinen Gewalt

Digitized by Google

Gericht über Alide — sie weiß zu sterben! du hast so grausam als schrecklich die Blüthe meines Lebens zerstört, despotisch dich zu meinem Richter aufgeworfen, Gott wird dich wieder richten! aber wenn du es wagst deine Hände mit dem Blute meines Sohnes zu beflecken, so zittre! wachend und träumend würde dich meine verklagende Gestalt umschweben und Wehe über dich schreien! Er soll weggebracht werden in das entfernteste Europa — doch daß du ihn nicht verfolgen willst, das schwöre mir beim Unnennbaren.

Caliph. Ist es an dir mir vorzuschreiben?

Alide. An dem Leben meines Gatten hängt auch das meinige! muß er sterben, so ist diese Bitte blos mein lezter Wille! Nicht die Macht einer halben Welt wird mich abhalten meinem Gatten zu folgen. Es sind nur Möglichkeiten die ich wegen Unsicherheit meines Sohnes träu- denn wenn es noch Tugend in der Welt

Alide. Ich verachte dich!

Caliph. Verwegne, du sprichst mit dem Herrn deines Schikſals!

Alide. Und du mit einer Mutter! Ich fordre deinen Eid, meinen Sohn ziehen zu laſſen — thuſt du das nicht, ſo klag ich dich eh ich ſterbe öffentlich an, vor deinem Volk, vor den Dienern der Religion, und opfre mich dann mit meinem Sohne dem Tode!

Caliph. Und wenn ich dir die Sicherheit deines Kindes gelobe?

Alide. Dann ſollſt du weder Klage noch Forderung mehr von mir hören! iſt mein Corradin nicht mehr, ſo wird der Gedanke, mein Sohn und mein Rächer lebt, mich hinüber geleiten in die Gefilde, wo ich wieder finde was ich liebte!

Caliph. Ha! ich verſtehe — rächen willſt du dich — nun ſo beginne dein Werk, du biſt frei!

Alide. Und Corradin?

Digitized by Google

Alide. Ermordet! durch dich?

Caliph. Zu spät erwachte in mir die Regung des Mitleids —! Nomador —

Alide. Ließ sich zum Mörder seines Freundes brauchen? So ist sie doch wahr die Schreckens-Sage die bis in meinen Kerker flüsterte! todt! — das also der Lohn deiner Liebe Bester unter den Menschen! so gräßlich, so ohne Abschied verließest du deine Alide? o, wie ist es möglich daß ich noch weinen kann! vertrokne wohlthätige lindernde Quelle, mein Schmerz hat nichts mit dir zu thun!

Caliph. Flieh Unglükliche, flieh mit deinem Sohn, und verlaß die Stätte die dich nur an unaussprechliche Schmerzen erinnert. Wir sind beide betrogen — bübisch bestahl man mich um das Leben deines Gatten und meines Freundes — [illegible] ist gerächt und verzweifelt! (ab).

dann wieder anklagend zum Himmel auf). Vertrokne in diesem zum Himmel flehenden Auge, Lindrungsquelle der Traurigen und Müden — und du o Schwermuth, düstre Gefährtin des Todes, nimm von nun an Besiz von dem schwachen Ueberrest meines Bewußtseyns! o Barbar! blutdürstiger grausamer al Raschid, war es dir nicht genug meines Lebens beßre Hälfte zu morden, mußtest du die unglükliche Alide noch mit dem Bewußtseyn tödten, daß um ihrentwillen das edle Geschlecht der Barmeciden den Tod aus tausend Quellen trank? (Pause) Corradin — mein Gatte, mein heißgeliebter Freund, klage mich nicht an, ich bin unschuldig an deiner Brüder Blut! horch — tönt nicht noch in der Ferne ihr Sterbegewinsel? umschwebt mich ihr himmlischen Mächte, ich sehe ihre blutigen Schatten —! an ihrer Spitze zeigt mir Corradin sein durchbohrtes Herz! o — laß ab ehrwürdiger Almanor —

Digitized by Google

Corradin? (ihr Arm ſinkt) Du entreißt mir drohend meinen Freund? (der Dolch fällt) ſoll ich leben um ſtündlich zu ſterben, während ich nicht einmal ſagen darf ich fühle mich ſterben? (ihr Gefühl wird heroiſcher) Doch ja — du erinnerſt mich — es iſt größer das Leben zu ertragen als es zu endigen! — ich habe einen Sohn — ihm will ich leben — ihm ſtündlich in die Seele rufen, dein Vater iſt ermordet um deinetwillen —! ein edles Geſchlecht iſt erwürgt um deinetwillen —! und wenn er dann nicht treulich Schmerz und Muth mit mir theilt — (ſie hebt den Dolch auf und küßt ihn) nun ſo hab ich ja dich noch — dich! den lezten Freund der Unglüklichen. (ſie eilt ab).

Zwölfter Auftritt.

Zelime. Alide.

Zelime. (faſt ohne Athem) wohl mir daß ich

Alide. (melancholisch) Freude! nein diese verscheuchte Freundin hat nichts mehr in Bagdad zu thun!

Zelime. Sammle deine Sinne — ich komme vom Bette der kranken Sida — eile Aliden zu trösten rief sie —

Alide. Die Todten stehen nicht mehr auf — aber die Rache lebt, der Unerschaffene lebt!

Zelime. Willst du keinen Antheil nehmen daß dein Corradin gerettet ist?

Alide. Wie? was sagst du?

Zelime. So wahr als ich dich unaussprechlich liebe — er lebt!

Alide. Corradin!

Zelime. Gönne mir nur einen Augenblik Gehör.

Alide. Sprich, ich bebe vor Erwartung —

Zelime. Eine verhüllte Gestalt dringt in Sidas Gemach und wirft ihr einen Blumen-

Alide. Unterſtütze mich — meine Seele erliegt dem Vorgefühl ihn wieder zu ſehen — o, wenn es kein Traum iſt ewige Vorſicht ſo erhalte mein Leben nur noch ſo lange, bis ich ihm ſagen kann, in deinen Armen ſtirbt ſichs ſchön. (ab mit Zelimen).

Verwandlung.

(Die Bühne ein unterirdiſches Gemach in den Ruinen.)

Dreizehnter Auftritt.

Corradin allein.

Romador kommt noch nicht, und meine ängſtliche Ungeduld wächſt mit jedem Pulsſchlage. Welch ein fürchterlicher Aufenthalt —! alles iſt hier ſtill und ſchaurig wie das Grab! was iſt aus dir geworden Corradin! noch vor wenig Tagen der Stolz des Orients, und jezt — ge-

mein Schwerdt! nur ein Schwerdt, nur einen Dolch gebt mir Geister der Rache! wieder still —, nur noch ein kaum hörbares Wimmern hallt in diesen Klüften — sind es die lezten verhallenden Seufzer die Sterbetöne meiner Alide? mein Blut kocht — meine erhizte Phantasie zaubert mir Wirklichkeiten die vielleicht nicht existiren! o Alide — Alide, du lebst vielleicht nicht mehr, und ich fühle noch ein Daseyn, das ohne dich keinen Werth hat; — wie — wenn mich Nomador in diese Gruft geleitet hätte, um mich hier lebendig zu begraben! schrecklicher Argwohn laß ab mich zu verfolgen, ich bin schon namenlos unglüklich!

Nomador. (in der Ferne) Corradin!

Corradin. Horch! War das nicht seine Stimme? Nomador!

Vierzehnter Auftritt.

Corradin. Nomador.

Digitized by Google

Nomador. Die Augenblicke sind kostbar — ich habe dir viel zu sagen.

Corradin. Von ihr?

Nomador. Alsdann, erst laß uns über deine Rettung sprechen.

Corradin. Laß mich Alinden sehen, oder ich danke dir mein Leben nicht.

Nomador. Du sollst sie sehen, doch eher nicht als mit Sicherheit; künstlich betrog ich den Caliphen mit der Erzählung deines Todes — er wähnt mich jezt fern von Bagdad: — höre den Plan deiner Rettung —

Corradin. Beflügle deine Worte.

Nomador. Ohnerachtet der grausame Al Raschid schon von Gewissensbissen über deine vermeintliche Ermordung gefoltert wird, so sind ich doch deine Flucht nothwendig um —

Corradin. Still — horch!

Nomador. Was ist dir?

Corradin. Hörest du nicht auch sich etwas

Nomador. (horcht) Bei Gott, das sind Fustritte —

Corradin. Verbirg dich — gieb mir dein Schwerdt —

Nomador. Ruhig — laß uns erst abwarten.

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Fatime (verscheucht und wild hereinstürzend ohne beide sogleich zu bemerken).

Fatime. Ach — gelobt sey Gott!

Corradin.} Fatime!

Nomador.} Unbesonnener!

Fatime. Was war das? (sieht sich um, erblikt den Vezir und schaudert zusammen) schützende Gottheit, der Geist des ermordeten Vezirs!

Corradin. Sie ists!

Nomador. Wie faß ich das alles!

Fatime (wie im Wahn)

Digitized by Google

Corradin. Sammle deine Sinne Fatime! ich lebe und bin erstaunt dich in diesen unterirdischen Gewölbern zu sehen —

Nomador. Führte dich Zufall oder Hinterlist hieher? rede — oder du kommst nicht lebendig aus dieser Gruft —

Fatime. Nomador! — auch du! so ist es wirklich kein Traum!

Corradin. Rede.

Fatime. Ich wag es nicht dich um Schuz zu bitten Corradin, aber um Mitleid will ich deine große Seele anflehen, die Unglükliche zu verschonen, die ein bübischer Priester verrieth.

Corradin. Deutlicher!

Nomador. Ich begreife dich nicht.

Fatime. Einem schändlichen Tode zu entgehen floh ich in diese Höhlen, deren Eingang ich außer mir Niemand bekannt zu seyn wähnte.

Nomador. Warum?

Corradin. Weiter!

Fatime. Sieh wie mich dein Anblik ver-

doch im Stande wäre, durch eine frohe Nachricht ihre Schuld bei dir zu mildern!

Corradin. Wie das? sprich Unglükliche.

Nomador. Was ist geschehen?

Fatime. Aus Liebe und rasender Leidenschaft für dich verfolgt Fatimen der Tod — aus unaussprechlicher Liebe für dich, fand ihn Alide durch Selbstmord.

Corradin. } Gerechter Gott! (stürzt zusammen).
Nomador. } Freund, Bruder, höre mich.
Fatime. } Vollende Schrecklicher! (verhüllt ihr Gesicht).

Ende des Dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

(Wald bei Bagdad).

Erster Auftritt.

Reinold. Ottocar. Ritter und Knappen.

Ottocar. Dieſen ſchnellen Rükzug hättet ihr wohl nicht erwartet Freunde? Als Brautwerber zogen wir im Triumph ein, und mit einem Korbe voll langer Naſen ziehen wir davon. —

Reinold. Mich dauert nur der wackere Vezir.

Ottocar. Er war allgemein geliebt.

Reinold. Welch ein fürchterlicher Glüks-wechſel — geſtern noch zunächſt am Thron, und heute, blutend unter den Dolchen feiler Sclaven!

Ottocar. Es iſt entſezlich! Nein, da lob ich mir mein Vaterland; ſo deſpotiſch läßt ſichs [illegible] nicht mit Menſchenleben ſpielen —

[illegible] alle Völker der Erde

Ottocar. Still — sah ich sie nicht beide so eben kommen?

Reinold. Sie sinds.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Graf Raymund. Corradin.
(gerüstet in fränkischer Tracht, das Visir zu)

Ottocar. Willkommen edler Graf, wir erwarteten dich schon mit Sehnsucht um weiter zu siedeln.

Raymund. Heil euch wackere Ritter, hier bring ich euch einen Gefährten und Waffenbruder.
(er hat Corradin an der Hand)

Reinold. Es muß wohl ein braver Mann seyn, da ihr ihn an eurer Hand geleitet.

Ottocar. Aber warum so geheimnißvoll? dürfen wir sein Angesicht nicht sehen?

Raymund. Ihr sollt ihn ganz kennen lernen — doch fordre ich euer Ritterwort seinen wahren Namen zu verschweigen, bis wir die eu-

Digitized by Google

Ottocar. Bei Ehr und Ritterwort!

Raymund. Ich danke euch! (zu Corradin) jezt habt ihr nichts mehr zu fürchten —

Corradin. (öfnet das Visir) nehmt meinen innigsten Dank!

Die Ritter. Corradin!

Ottocar. Wie, großer Vezir, ihr seyd es?

Reinold. Ihr lebt?

Corradin. Durch eine Reihe von Wundern.

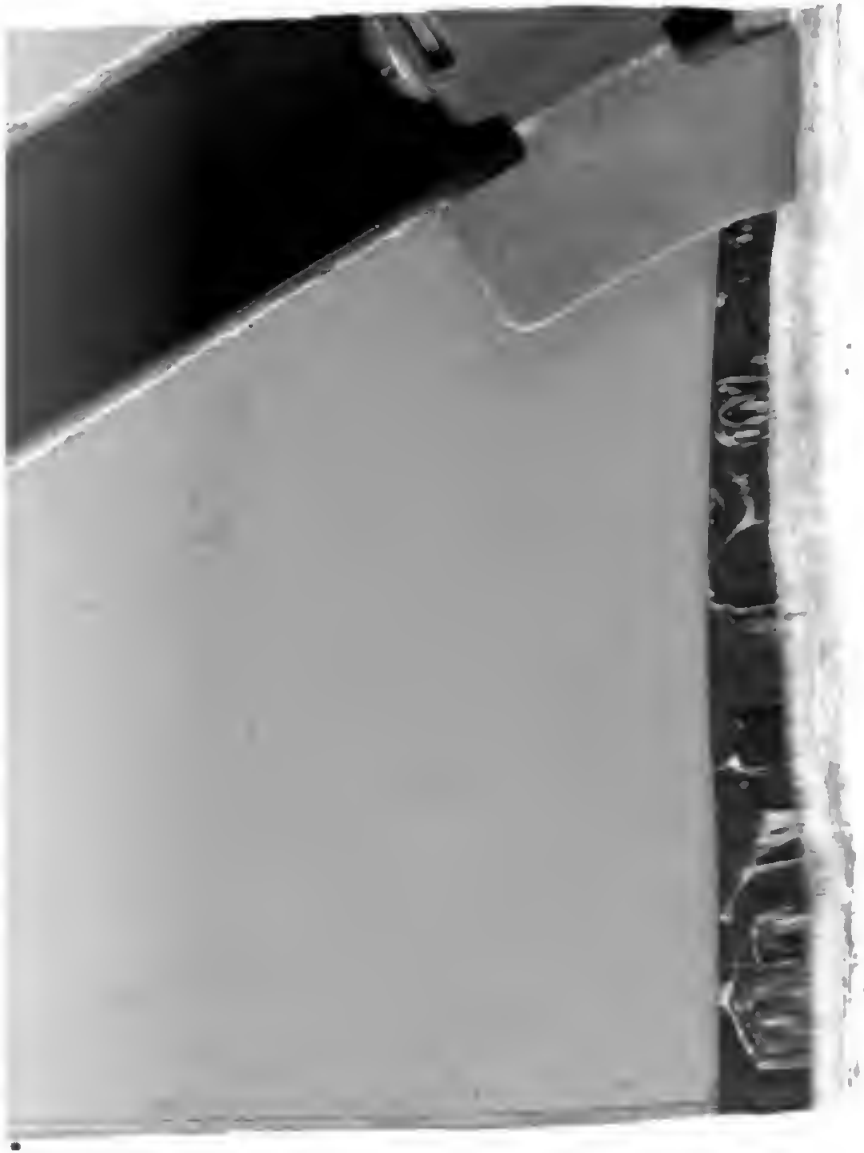
Raymund. Die Gottheit rettete ihn, stets bereit die Unschuld zu schützen.

Corradin. Die Freundschaft entriß mich dem schimpflichsten Tode, die Rache mahnt mich mein Leben zu erhalten, Allde ist nicht mehr!

Raymund. Fluch ihren Mördern!

Ottocar und Reinold. Todt?

Corradin. Der Gram um mich, und die Nachricht von meiner Ermordung machte sie zur Selbstmörderin! Meine Brüder sind erschlagen — [illegible] verlohren, was die empörte Natur



nen Namen hört! Mit dem Feldgeschrei, Rache für Aliden, will ich den blutdürstigen Tyger al Raschid, unter die Trümmer seines Reichs begraben!

Die Ritter. Wacker gesprochen!

Raymund. Lege deine Rache in die Hände der Zukunft, die immer mit der Gegenwart schwanger geht, und laß uns jezt blos darauf denken, deinen Sohn zu befreien; wähle dir aus meinem Gefolge ein Paar der entschlossendsten Männer, sie sollen mit dem Getreuen den du in Bagdad weist, erst Sida retten, und so den Weg nach den Gebürgen nehmen — an einem bestimmten Grenzorte stoßen wir dann zusammen.

Corradin. Ha des entzückenden Gedankens meinen Sohn zu erziehen zum Rächer seiner Mutter! Corradin stirbt nicht, seine Rache lebt fort, im lezten Sprößling seines Stammes.

Raymund. Mein Knappe Rudolph soll dir [illegible] leisten, er kenne jene Gegend [illegible]

Raymund. Doch fordern unſre Verhältniſſe kluge Vorſicht; Corradin heißt Adelbert in unſerm Gefolge, verſteht ihr?

Die Ritter. Wohl!

Ottocar. Gott ſchütze auch jeden Spürhund, der es wagen wollte ihn anzutaſten, nicht ſo Brüder?

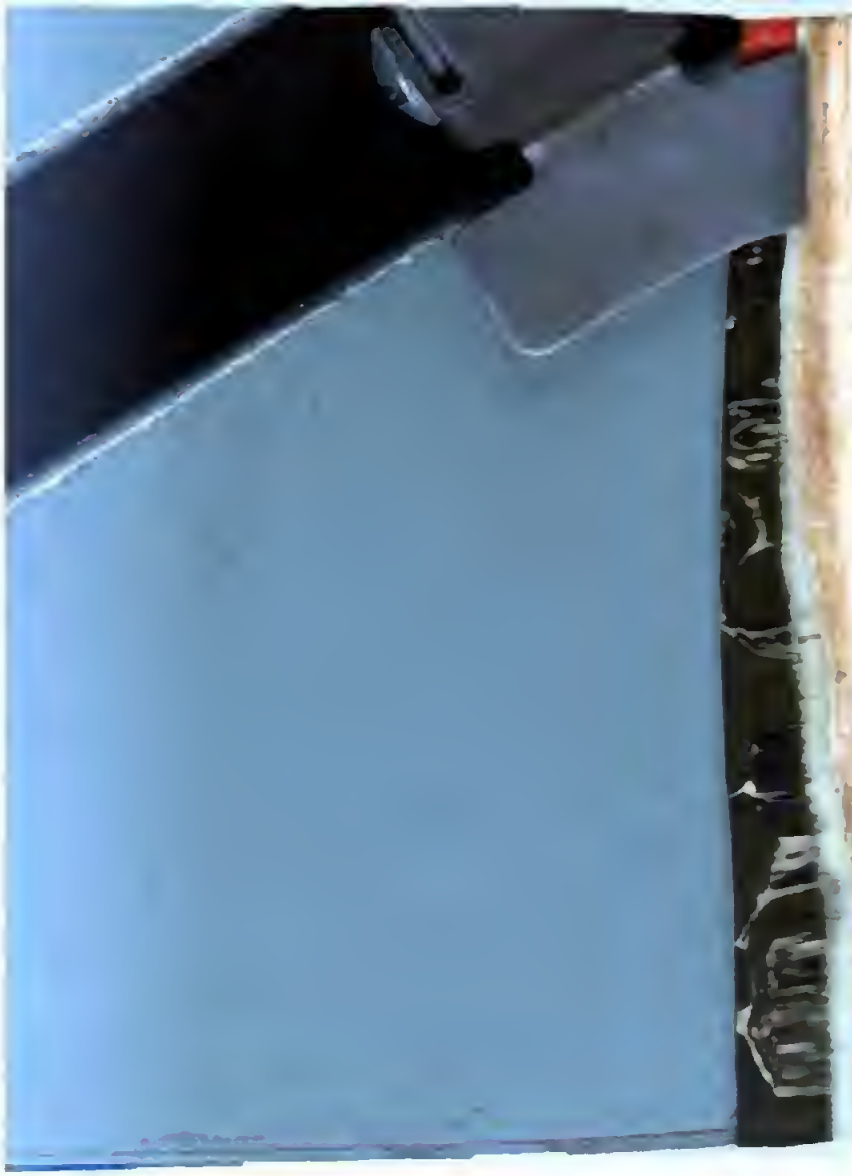
Die Ritter. Aus unſrer Seele geſprochen!

Corradin. Eine Bitte noch edler Raymund, laß meinem Retter Nomador wiſſen, daß ich lebe, meine Flucht wird ſein Herz mit Kummer erfüllt haben.

Dritter Auftritt.

Vorige. Ein Knappe.

Knappe. Herr! von jenem Hügel entdekten wir einen Trupp arabiſcher Reuter, die in vollem Lauf hieher eilen.



Raymund. Keiner wage sich sein Schwerdt zu ziehen bis es der Selbstvertheidigung gilt; sind es Räuber so schüzt uns unser Muth, sind es Söldner des Caliphen, unser Schuz und Geleitsbrief — doch den Anführer des Trupps will ich sprechen.

Knappe. Wohl! mausig müssen sie sich nicht machen, sonst sezt es Lungenhiebe. (ab)

Vierter Auftritt.

Vorige ohne den Knappen.

Corradin. Sollt ich verrathen seyn?

Raymund. Ohne Besorgniß! In dieser Rüstung sucht Niemand den Vezir.

Ottocar. Und wären es Trabanten der Hölle, wir haben euch unser Ritterwort gegeben —

Reinold. Es komme was da wolle, wir sind da, nicht wahr Brüder?

Die Ritter.

Digitized by Google

Raymund. Gebt das Signal, daß sich Alles beim Waffenzelt versammele. (ein Knappe stößt in die Trompete) und nun fort, wir wollen doch abwarten was geschehen soll.

Alle. Ist Raymund mit uns, wer ist wider uns! (alle ab)

Fünfter Auftritt.

Nomador von der andern Seite, Alide verschleiert, der Knabe Milva, Araber.

Nomador. (zum Anführer) entfernt euch bis ich rufe — und daß sich keiner unterfteht sich ohne meinen Befehl diesem Frauenzimmer zu nähern, das der Caliph meiner Aufsicht anvertraut hat. (die Araber ab) Bald sind wir in Sicherheit.

Alide. Wie viel verdank ich deinem Schutze und treuen Sorgfalt: doch wohin willst du mich führen?

Nomador. Zum Glück hoff ich.

in diesem Glauben! denke dir meinen Schrek als ich ihn in den Ruinen nicht wiederfand!

Alide. Du verließest ihn dort bei Fatimen?

Nomadör. Die ihm das Gerücht deines Todes überbrachte; eben beschäftiget die Unglükliche zu retten, meldet mir mein Getreuer die Ankunft eines Greises — Ich ahnde wer es ist, bitte Corradin zu weilen bis ich wieder käme, und siehe der Greis ist Sidas Vater mit deinem Sohn —

Alide. Mein Sohn! ich kann mich noch nicht satt an seinem Anblik sehen.

Milva. Du bist meine gute, gute Mutter!

Nomadör. Die Erzählung des Greises hält mich etwas auf — ich elle zürük, und finde Corradin nicht mehr, nur Fatime liegt verzweifelnd und den Tod erwartend da; doch selbst ihre verwirrten Reden gaben mir die [illegible]

keit [illegible]

Digitized by Google

Retter, seitdem ich diesen holden Knaben in meinen Armen fühle, komm ich mir stärker und muthiger vor, meine Entschlüsse sind rascher und kühner! was wird es erst dann seyn, wenn ich meinen Corradin wieder sehe! (sie umschlingt ihn)

Milva. Liebst du denn den schönen großen Mann auch so sehr wie der gute Milva?

Alide. Er ist dein und mein Retter.

Milva. Er hat mir auch versprochen mich zu meinem Vater zu bringen! o — der soll mich so lieb haben, so lieb! — Vater Usbeck hat mir alle Tage von ihm erzählt — wie kommt es denn daß der Vater noch nicht da ist?

Romador. Süßes Kind!

Alide. O mein Sohn! mein Stolz, meine Wonne, bitte Gott um baldiges Wiedersehen des Gatten und Vaters.

Milva. Gern! Milva kann sehr schön beten.

Romador. Die Stunden fliehen! wir wollen [illegible] zu den Kranken begeben.

Handgemenge, noch ein Augenblik und es fließt Blut —

Alide. Gott!

Nomador. Ruhig! welcher Verwegne erkühnte sich —

Stimme von innen. Hieher, hieher!

Raymund von innen. Zurük sag ich!

Ein Araber. Hört ihr?

Alide. Barmherziger Gott!

Milva. Liebe Mutter du weinst!

Nomador. Nehmt diese Dame und dieß Kind, bewacht sie wie eine Heilige, ich rede mit den Franken —

Alide. Freund, kann ich ganz ruhig seyn?

Nomador. Völlig! entferne dich nur auf wenige Minuten —

Alide. Ich zähle die Pulsschläge. (ab mit Milva und den Arabern)

Nomador. (allein) Es ist nichts — gewiß

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Nomador. Araber. Knappen und gleich darauf Raymund.

Nomador. Und ihr Verwegne (zu den Knappen) erkühnt euch hier feindlich zu verfahren! wißt ihr wo ihr seyd? oder wollt ihr versuchen ob mein Schwerdt auch scharf genug ist?

Die Knappen. Wer ist der Prahler?

Raymund. (auftretend) Zurük! keiner wage sich — (zu Nomador) wer seyd ihr?

Nomador. Ich bin Nomador!

Raymund. Nomador!

Knappen. Herr, sie schlichen um die Gezelte, und wollten unsre Pferde stehlen.

Raymund. Fort!

Nomador. (zu den Arabern) Aus meinen Augen! (Araber und Knappen zu verschiedenen Seiten ab)

Raymund. Welche Absicht [illegible]

Raymund. Edler Nomador, ich hörte viel Gutes von euch —

Nomador. So ist meine Bitte um so erlaubter mich zu meinem Freunde Corradin zu leiten — er befindet sich in eurem Gefolge.

Raymund. Wer sagt das?

Nomador. Ich bin unterrichtet.

Raymund. Und wenn es so wäre?

Nomador. Es ist so! nehmt zuförderst meinen innigen Dank für die Aufnahme meines Freundes —

Raymund. Ich glaube an Redlichkeit Nomador —

Nomador. Sodann erlaubt mir euch zu sagen, daß ihr unweise handelt, den Vezir mit euch zu nehmen.

Raymund. Unweise!

Nomador. Wähnt ihr die Grenze so schlecht besezt?

Digitized by Google

er kann es nur durch mich werden; ein Wort von mir, und er verläßt freiwillig euer Gefolge —

Raymund. Woran ich zweifle.

Nomador. Mein Rettungsplan ist sicherer.

Raymund. Den ich begierig bin zu hören.

Nomador. Ich geleite ihn entweder in eine entfernte Provinz, oder zurük nach Bagdad —

Raymund. In die Hände seines Verfolgers?

Nomador. Der Caliph bereut bereits den vermeintlichen Tod seines Lieblings, und verzweifelt.

Raymund. Tyrannen bereuen nicht so leicht —

Nomador. Al Raschid ist kein Tyrann; durch teuflische Künste betrogen, fühlt er sich in diesem Augenblik gänzlich unterrichtet, und verwünscht sein Schiksal.

Raymund. Und was weiter?

Nomador. Von dem getäuschten Caliphen

Nomador. Soll Nomador keinen andern Lohn erhalten, als unter Henkershänden zu verbluten? Ich entsagte den höchsten Ehrenstellen um meinen Freund zu retten —; also — er flieht oder stirbt mit mir, einen andern Ausweg giebt es nicht.

Raymund. Diese Ansicht erschüttert mich.

Nomador. Noch bin ich im Besiz der Macht meinen Plan auszuführen — der Firman des Caliphen den ich bei mir führe ebnet mir jeden Weg — Ich fliehe mit dem Vezir in die in Rebellion begriffene Provinz — sein Name ruft Tausende unter sein Panier; der Caliph lernt aufrichtig verzeihen oder er und sein Thron stürzt in ewige Vergessenheit! werdet ihr nun noch Anstand nehmen mir meinen Freund zu überliefern?

Raymund. Nomador ich traue euch, weil ich an Menschentugend glaube! Euer [illegible]

Achter Auftritt.

Nomador allein.

Nomador. Edler Franke, deine argwöhnische Besorgniß sagt mir, daß du traurige Erfahrungen über die gerühmte europäische Tugend gemacht haben mußt! auf der andern Seite muß ich den Muth bewundern womit er dem Calipben trozt! die Gefahr scheint für ihn ein Ammenmärchen.

Neunter Auftritt.

Nomador. Alide. Milva. (Einige Araber die in der Entfernung stehen bleiben).

Alide. Verzeih meine Ungeduld Retter und Freund — was ist vorgegangen?

Nomador. Nichts beunruhigendes für dich — ich erwarte den Vezir jeden Augenblik.

Alide [illegible]

Nomador. Horch — das ist sein Gang! er kommt —

Alide. Mein Corradin!

Nomador. Verbirg dich mit dem Kleinen hinter diese Palme (zu den Arabern) entfernt euch! (sie ziehen sich zurük)

Alide. (während sie sich verbirgt) kürze die Momente.

Zehnter Auftritt.

Nomador. Corradin. Alide und Milva (verborgen)

Corradin. Mein Freund, mein Nomador, verzeih!

Nomador. Corradin! verdient ich das um dich?

Corradin. Es war undankbar von mir ohne Abschied von dir zu fliehen.

Nomador. Du willst mich

großes Todtenopfer schuldig! lebte sie noch, ich würde an deinen Bruderbusen stürzen und ausrufen: Führe mich in die Gebürge von Sibet zu meinem Sohn, dort will ich mit Aliden einsam leben und die ganze Welt des Weibes seyn, die mir hienieden mein Himmel war!

Alide. (stürzt hervor und umschlingt ihn) und es noch ist! —

Corradin. Alide! Gott!

Milva. Ist das mein Vater?

Corradin. Meine Alide! mein Sohn! o Vorsicht, in dieser Umarmung laß mich sterben!

Alide. Wir sind gerettet! einziger geliebter Mann, küsse deinen Sohn.

Nomador. Genießt die himmlischen Augenblicke, ich sehe euch bald wieder. (ab)

Eilfter Auftritt.

Alide. Corradin. Milva.

Freund, und das sanfteste Weib des Orients in meinen Armen.

Alide. Wirst du nun noch fliehen ohne mich?

Corradin. Alide!

Milva. Vater! Milva ist oft sehr froh. Wirst du auch immer froh und glüklich seyn?

Corradin. Sieh Alide in diesem sanften Auge lebt dein Bild, um diesen Mund schwebt dein himmlisches Lächeln.

Alide. Ich theile dein Entzücken.

Corradin. Du hast viel gelitten um Corradin — wie werd ich dir das vergelten göttliche Seele?

Alide. Die Liebe half mir siegen, und eine schützende Gottheit führte mich in deine Arme, um dir zuzurufen: Komm mein Freund, mein Gatte, laß uns fliehen wohin uns die Hand des edlen Nomador leitet, er weis ein einsames Plätzchen von der Natur hold angelächelt, dorthin wollen wir uns begeben und in stiller Abgeschie-

Digitized by Google

Corradin. Alide!

Milva. Guter Vater du mußt mich und die Mutter nicht mehr verlaſſen.

Alide. Höre in ihm die Stimme deines warnenden Engels! weg mit dieſer beſchwerlichen Größe! meine Wünſche ziehen ſich in mich ſelbſt zurük, ich habe dich und meinen Sohn — unſre Getreuen folgen uns, was brauchen wir mehr?

Corradin. Alide, du biſt meine Seele, du herrſcheſt über mich unumſchränkt, lehre mich die Rache vergeſſen und dir gehorchen.

Milva. Komm guter Vater, ich und die Mutter werden dich führen.

Alide. Für dieſe Ergebung drük ich dich noch einmal ſo heis und glühend an dieß dich ewig liebende Herz. (umarmt ihn)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Nomador. ein Trupp Araber.

Nomador. Wo iſt Corradin

Alide. Mein Bruder!

Corradin Verfolgt uns?

Nomador. Ist im Anzuge, zu entfliehen ist unmöglich.

(Getümmel hinter der Scene, von allen Seiten Trompetenstöße, man hört rufen zu den Waffen! ha Räuber u. s. w. Raymunds Stimme ist vor allen kenntlich, der zurük — halter ein ruft ꝛc.)

Corradin, Alide und Nomador. Horcht! sie finds!

Corradin. Ha Wüterich! komm an!

Milva. Vater, du siehst schreklich —

Alide. Sie finds! Corradin, bei meiner Liebe zu dir, laß mich nicht in die Hände meines Verderbers fallen — wenn du keine Rettung mehr siehst, so tödte mich und rette deinen Sohn.

Nomador. Rette dich Alide — flieh mit deinem Sohn zu den Franken.

Alide. Nein ich bleibe! Alide mit Corradin! — gebt mir ein Schwerdt (sie entreißt dem nächsten Araber sein Schwerdt)

Digitized by Google

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. der Caliph. Raymund. Ottocar. Reinold. Franken. Araber.

Zugleich.

Nomador. Brüder! rettet Aliden!
Caliph. Ha Räuber!
Raymund. Der Caliph!
Alide. Er iſts!
Corradin. Hieher Tyrann!
Araber. Haut ſie nieder!
Franken. Zurük Mörder!
Araber von Nomadors Haufen. Brüder! es iſt Corradin, unſer Feldherr.
Alle Araber. Corradin!

Corradin. Hieher Caliph von Bagdad! ich fürchte nicht deinen Anblik, nicht die Schaar deiner Henker! über Leichname geht der Weg zu mir — laß ſehen wer den Barmeciden fällt!

Caliph. Haut die Franken nieder!

Franken. Kommt an!

Raymund. Caliph! iſt das deine verſprochne Sicherheit?

Caliph. Verfluchte! ihr zögert noch? —

Corradin. Zurük Sclaven! es iſt euer Feldherr den ihr morden wollt — es iſt Alide eure rechtmäßige Beherrſcherin, mein treues Weib!

Alide. Laß mich! — hier Tyrann, ſtille deinen Durſt nach Blut, durchbohre das Herz des treuſten Weibes und ſei geſättiget!

Die Araber. Fluch dem, der die Unſchuld mordet!

Caliph. Ha! Verräther —

Raymund. Caliph von Bagdad nur ein Wort! ſey Menſch — ſey Vater deines Volks! du ſiehſt es dürfte dir ſchwer werden, mich und mein Gefolge zu erwürgen, auch ſchwör ich dir beim allmächtigen Gott du tödteſt mich nicht, ohne daß ſich dein Blut mit dem meinigen miſcht.

Die Franken. Ha! bravo Raymund!

Digitized by Google

verdien ich dafür Tod so versuche dein Schwerdt an mir, aber erinnere dich, daß mein Oheim und Kaiser lebt, und mich rächen wird —

Die Franken. Hoch lebe unser Kaiser.

Raymund. Ich kann mich rechtfertigen — dir kann ich noch einmal zurufen, lerne verzeihen wenn du groß seyn willst! warum zürnst du so mächtig? daß du den Himmel nicht bestechen kannst durch Meineid! Alide kann nie unsre Kaiserin werden, denn sie ist die Gattin des Barmeciden, des Retters deines Reichs, des Bekenners deines Glaubens! sie liebt ihn wie noch kein Weib liebte, sie ist Mutter! hier ist ihr Sohn — kannst du ihn sehen ohne Gefühl?

Caliph. (wider Willen gerührt) warum muß er ein Barmecide seyn?

Raymund. Es ist dein Blut — der Sohn deiner Schwester! Da — morde ihn oder verzeihe seinen [illegible] schlendert den Knaben zu des

siehst, sey doch so gut und sanft wie meine Mutter — tödte den armen Milva nicht!

Alle. Erbarmen! Gnade!

Caliph. Welches Gefühl tobt in mir!

Milva. Stoß mich nicht von dir!

Caliph. Holder Knabe! nein — dich kann ich nicht tödten (er küßt ihn), da — bring diesen Kuß deiner Mutter —

Milva. Da, meine gute Mutter!

Raymund. Gott segne dich al Raschid!

Corradin. Mein Sohn!

Alide. Bruder!

Caliph. Corradin — ich fühl es tief und schrecklich daß ich dir den lezten Sprößling deines Stammes schenke; doch zwischen mir und dir bleibt nur Tod die Losung, du kannst mir die Ermordung deiner Brüder nicht verzeihen.

Nomador. Al Raschid! hier liegt ein red-

Digitized by Google

Alle. Es lebe Nomador.

Caliph. Kommt — Alide — Corradin, Raymund, seid wieder mit mir ausgesöhnt.

Alide. } Bruder!
Corradin. } Freund!
Raymund. } Gott segne dich!
Alle. } Heil! Heil!

Caliph. O wie mir so wohl ist! kein unschuldiges Blut schreit über mich um Rache — meine Sonne geht heiter unter! Nomador — sprich, wie soll ich dir danken?

Alide und Corradin. Freund! Erretter!

Nomador. Der Gottheit gebührt unser Dank, die mich nicht sinken ließ; du sollst alles erfahren —

Corradin. Du bist ein großer Mensch!

Caliph. Belohnen kann ich dich nicht edler Nomador, deine That lebt und reift für die Ewigkeit.

[illegible] } Lebe in unsern dankbaren Herzen.

doch seyd überzeugt daß mein Herz des eurigen nicht unwerth ist.

Alle. Das sind wir.

Caliph. Ich will wieder gut machen so viel ich kann —; ein Fest soll gefeiert werden wie es Bagdad nie sah! edler Franke, willst du mir eine schöne Stunde mehr bilden, so kehre mit deinem Gefolge auf einige Tage nach Bagdad zurük, um dich von meiner Aussöhnung zu überzeugen und deinen Tugenden zu huldigen.

Raymund. Was sagt ihr meine Brüder?

Die Franken. Schalte nach Gefallen! Es lebe der Caliph von Bagdad!

Raymund. Nun dann, ich kehre mit euch zurük als Brautführer beim Hochzeitfeste der schönen Alide und des edlen Corradin! Deine Hand Caliph! es ist menschlich zu fehlen und leicht zu fallen — aber sich so wie du zu [illegible]

Digitized by Google